



Floß Hasz/Weiber Eráz

Der wunder vnrichtige/ vn
spotwichtige Rechtshandel der Floß
mit den Weibern; Ein New geläß
auff das vber furzweiligest zübela-
chen/ wo anders die Floß mit
stechen einem die furz-
weil nicht lang
machen.

Wer willkom kommen will zu Hauss
Rauff sum Weib disß Büch zu vorauss/
Dann hierinn find sie weg vnd mittel
Wie sie die Floß auff Weltzen schüttel.
Vnd hät sich jedermänniglich
Bey der Floß vngnad/ biss vnd stich/
Das er disß Werck nit nach wöl machen/
Weil noch nit außgeführt sind die sachē
Dann der Floß Appellation
Mag noch in furzem nachher gohn.
Auch bald der Weltz Defension.

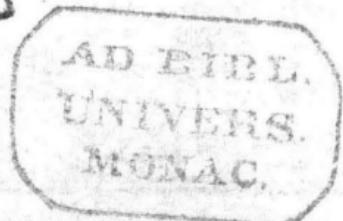
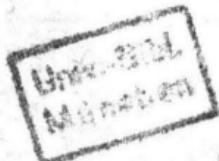


Lectori. M. H. H. M.

Qui dulces risus, qui scommata dulcia
damnas;
Fronte^cs caprata, dulcia cuncta legis.
Hinc oculos flectas, tristel^cs assume
cucullos,
Corpo^re ut in viuo, mortua membra
geras.
Nulla nefanda cano, legat hæc puer
at^cs puella,
Seria deponens, liberiora dedi:
Vix^cs trium horarum spatium mihi
celosit in illis,
Quas cernis, nugis, motus amicitia,
Et precibus, quorum instructissima
cura deumbrat
Bella cruenta, quibus fœmina quæ^cs
furit.
Non semper magnis horas insumere
rebus
Par sit, cum & Socratem cœpit arun-
do leuis.

PSYLLAE.

AZILOS PLVTOS.



Des Flohs flag/vō der Welt
ber Todschlag/in eim gespräch mit
der Mücke fürg;bracht/zusehen
wie vnschuldig man sie
schlacht.

Die Mück.

Was grosser flag/wz grossen gschrey
Hör ich! Mich wundert wer da sey
Der sich so mächtig vbel gheb/
Ob es sey todt/oder obs leb.
Sich zu es ist mein Gsell der Floh/
Wie springt er nur daher so hoch
Mit schreyen weinen vnd auch klagen.
Müß zu ihm was er w̄ts thū sage.

Der Floch.

O Jupitter du starcker Held/
Welchen erzittert alle Welt/
Kum mir mit deinem gwalt zuhülff/
In nötten ich jetzt zu dir gülff/
Brauch deine straal vñ schieß herunder
Erwürge bald mit pliz vñ Tunder
Auff Erd das ganz Weibliche gschlecht
Die mich verfolgen wider Recht/
Vnd mich nit sicher lassen bleiben
Wo ich nur bin besonder treiben
Mit mir ein sollichen hochmüt
Das es ein Stein erbarmen thūt.

Mück.

Was ficht dich an Floh Freunde mein
Das so groß ist die flage dein.

Der Flöh flag/ Flöh.

○ Brüder du seliges Thier
Mein vnfall kanst mit glauben mir/
Darzu die gross schand vnd vnbill.
Dann an mir Ritter werden will
Ein jedes Weib/ein jede Magt/
Ein jede Jungfrau mir nach jagt/
Die alten Vetteln mit allein
Sie lehren auch die Kinder klein
Wich z bringen vmb das leben all/
Wie kaum entran ich jetzumal.
Dann ein Jungfrau sehr wuniglich
Welche solt han erbarmet sich
Nach g wonter miltigkeit der Weiben
Solt kein solch Tyranny han triben
Mir mein Vatter vnd Mitter hatt
Vnd sonst viel freünd auff einer stadt
Ohn all Erbärmbd/gantz jämerlich
Erwürget a'so frauenlich/
Hetten heut meine Füß das best/
Nicht thon/mit mir wirs aufgewehrt.

Muckh.

Jappiter das seind gewlich sachen
Die eim vertreiben bald das lachen/
Lieber sag an/wie ists doch gangen
Welchen hat man eistlich gefangen.

Flöch.

Trawt mein/ich kan dir nicht verhälten
Die warheit müß ich dir erzelen/
Vnd

Von der Weiber Todtschlag.

Vnd wann ich dann die Recht soll sagen
So bringt vns mütwill vmb den frage
Dann disen ganzen Summer lang
Haben wir ghabt ein sichern gang
Bey den Mägten im Hünnerhaß/
Vns thet auch kein grossen vertruß
Die Röchin vnd die Kindes Meid/
Weil sie faul waren alle beid.
Gaben wir schon einer ein zwick
So war es nur z thün vmb ein Rück
Das man vns fleisch zog ausz den zane.
Dasselbig ihet vns ganz verwehnend/
Dann wir feist wurden/ dazu frech/
Rein was die heftig nach vns stach
Vnder dem liederlichen Gsind.
Darumb wir vñher sprungē gschwind.
Hercules/ists nicht ein grosser jammer/
Pluto der trug mich in ein Kammer
Sehr herlich schon vnd wol zügricht/
Darinn kein zierde manglet nicht
Von Seidin/Sammat vnd von Goldt/
All ding hergleissten/ja ich wolt
Das ich ein schenkel an der Stett
Abfallen wer ohn als gespott
Wie ich die Kammer erstmals sah

Mück.

Warumb mein Floc ist das gemach
Dir also heftig dann züwider.

Der Flöh flag/ Flöh.

Sich zu es zittern mir die Glider/
Wenn ich an meine freheit denck
Warumb hat nit im Bad extrendt.
Mein Mütter mich/ehe dann ich hab
Sie mit fräuel bracht in das grab.

Muckh.

Was ist es dann/nun sag mir her
Das dir begegnet ist so schwer.
Dann ich allzeit viel lieber bin/
Es steht auch all mein gmut vnd sinn
Zu kostlichen vnd schönen dingen/
Wo ich was schöns zu weg mag pringe
Da setz ich mich zum ersten hin
Wiewol ich nit stätz willkom bin.

Floch.

Ich will dirs sagen/lass uns sitzen
Dass du sichst wie vor forcht ich schwis
So bin ich auch so heftig gsprungen
Das mir schier zerrunt an der Lunge,
Als ich kam in selbigen Saal.
Ein schöne Jungfrau allzumal
Sand ich sitzen bey einem Bett/
Ihr gwand sie abgezogen hett/
Vnd wolt sich legen da zu rhü.
Ich schaw et ihren fleissig zu/
Nam ab bey ihrem leib so weiss
Sie wurd haben ein zartes fleisch!
Die

Von der Weiber Todtschlag.

Die täglich Spaß war mir erledt/
Spewt schier wan man mir etwaß seit
Von den Mägten vnd alten Weiben/
Ich wolt bey jrem gstanck nun bleibē/
Meint wolt kein rindfleisch mit meh esse
Eins Wiltpretz het ich mich vermessē
Jedoch war mir das Bett zu hoch
Wie offt ich daran auffhin kroch.
Dann ich ful allweg wider runder/
Der Färniss war mir zwider bsunder
So hett sie auch all ihr gewant
Hoch hangen dort an einer Wand.
Dazu hett man auch ihre Schü
Hin tragen/als sie kam zu thü.
Das ich kein glegenheit mocht finden/
Das ich mit ihr hett essen künden.
Ich dacht/ich wolt mein Eltern sagen
Die gschicht/sie dörftens villeicht wagē
Mit mir/vnd einen Rath erfinden
Das wir diß Wilds geniessen künden.
Ein sollich wüschen vnd auch kerden/
Was auch daselbst/ dz ich mich nehren
Müss gar in einem kleinen spalt
Sonst hettens mich gefangen baldt/
Dessen ich vor nit war gewon
Da ich in Ställen vmb thet gott.
Darumb ich zu mein Vatter kam/
Mein Mütter mich von stundan nam
An ihr liebliche schwarze arm/
Sprach/Sun wie ward dir also warm.
Ich sprach/O Mütter trawtes herz
Es ist furwar mir gar kein scherz/

Der Flöh flag/

Dann ich gewesen bin an orten

Da mich E. in mensch mit sach noch horte
Pfey dich Buchin vnd Hänerhauß

Ich hab ein Bett/Strosack wol auß.
Erzehlt jhn also alle sach

Was ich hett gesehen/darauff sprach
Mein Vatter der viel greise Man/

Sun/Sun schwaw was du fahest an/
Dann es sich nit will lassen scherzen

Mit Edlem gmüt vnd hohen Herzē/
Die Jugent facht offinalen an

Das ein Alter nicht hett gethan/
So hand wir auch so starcke Feind

An Weibern/das wir sicher seind
Auff ganzer Welt an keinem ort/

Mein lieber Sun vernün mein wort/
Vnd bleib bey disem schlechten leben.

Bey vns da magstu aller wegen
Viel sicherer dann dorten sein.

Ich denck selb an die jugent mein,
Dann ich mich auch einmal befand

Gar stoltz in einer Fürstin Gwand/
Vnd meint ich wer schon selb ein Herz.

Da was mir zwar mein End mit ferre
Dann wol zehen Mägt eilendt kamen.

Das Gwand zu ihren handen namen
Zerschlägen/klopftten/stochten das/

Rein Mätlein vor jhn sicher was.
Dann ja sie meinten mich zufinden/

Da thet ich jhn heimlich entrinnen/
Erschrocken vnd aller verzagt

Saß ich bald einer Kammer Magt

Ies

Von der Weiber Todtschlag.

In das Bräm/so sie hat am Rock/
Vnd hält mich stiller dann ein Stock.
Hab mich darnach von ihr gethan/
Also ich von dem Lermen kam.
Vnd griff gleich darnach zu der Eh
Damit mirs desto besser geh.
Bin sicher nie so feck gewesen
Das ich mir solch Leut hett erlesen
Zu meinem Widwerck/dann allein
Als Kind bet dich die Mütter dein/
Wolt ich vmbsehen nach eim schleck/
Vnd there mich von hinten wegck/
Vermeint noch ferners zuet fahren/
Mit meim schaden thet ichs gewarend
Wiewol dein Mütter mich vast warnt/
Die dann sehr viel auch hat erarnt.
Als ich aber wolt bleiben nit/
Sprach sie/mein Haßwirt/ich dich bit
Sey bhütsam/vnd schon selber dein/
Die Weiber gmeinlich listig sein
Vnd konden spannen eim die Seil/
Ist einer dann so frech vnd geil
Das einer eilends einhin plumpet/
Er warlich in gross leiden kumpt.
Dann etlich seind der listen voll
Das sie ein Fleck von langer Woll
In Busem stecken/setzt dich drein/
Gar bald sie dann vorhanden sein/
Vnd lausen dich herausser gschwind.
Etliche also trüglich sind
Das sie den Busen lassen offen
Damit sie grüst seyend zum bossem.

Der Flöh flag/

Es kan auch keiner sezen an
So seinds vorhanden/ist gethan.
Eilich die Hosenbändel lück
Zubinden/vnd werßen zu ruck
Als dann d3 Gwant/ was du wilt fliehe
Das Hosenband sie bass zuziehen/
Wist dann nit gschwind/so müsstu dran.
Eilich ein andre gwonheit han
Das sie stätz haben eine Hand
Vnder dem Furthüch vnd Gewand/
So bald ein Flöhl in nur herschmeckt/
Von stundan ist es niderlegt.
Eiliche haben lange schlitz
Dauornen gerad vor dem Ritz/
Die seind allein dazu gemacht
D3 vnser Gschlecht werd vmbgebracht/
Vnd sie geschwind den Kreps ertappen
Eher recht nach d Hül thüt schnappe
Noch bin ich den feind ob jhn allen
Die da erdacht hand die Flöhfallen/
Das ist doch vber alle pein.
Darumb soltu fürsichtig sein.
Kreuch auch keiner gar in kein Ohe
Du werst sonst ein zwifacher Thoe.
Ich schweige still vnd reiset fort/
Nam ein Gsell schafft der besten sort
Die alle gern zogen mit mir.
Ich müß nur hie erzehlen dir
Vnd solt mir abermal geschwachen/
Als mir g schach ob der Seichfach!el/
Da vns die Kächin abher sprengt
Von jhrn Schenk'lē/daran gdenc!

Was

Von der Weiber Todtschlag.

Was vnglück's mir allda geschach/
Vut ein Gsellen ich lebendt bracht
Wider zu Haß auß aller Summen.
Dann ich selb schwärlich bin entrunnē.
Schaw als wir kommen in ein Statt/
Die von vns selb den Nammen hatt
Vnd pulicana wirt genent/
Thetten wir vns zsam an ein End.
Rhat schlagten wo wie erstlich wolten
Die sach angreissen/ als wir solten
Damit vns desto bass gling.
In Rhat funden wir aller ding/
Das wir ein Hauptrman wehlen theten
Was der hieß alle andre sötten
Fleissig volleisten. Man warffs losz
Das glück auff meine seiten floss/
Das ich die Hauptrmanschafft bekam/
Fleissig nam ich die sachen an/
Bedacht mich hin vnd her sehr lang
Wie ich mächtte den anfang/
Vnd weil ich allweg hett gehort/
Wann man kam an ein frembdes ort
Solt man erstlich zu Kirchen gon/
Da daucht es mich ganz wolgethon
Das wir zu Kirchen zogen auch/
Ich qdacht/dieweil es wer der brauch
Sill ganz zu sein vnd nur zubetten/
An solchem ort/villeicht so hetten
Wir desto bessern platz füran
Das wir möchten die Narung han/
Die andacht wirt so gress auch sein
Wann schon einer ins Fleisch hinein

Gar

Der Flöh flag/

Gar schlusse/das des niemandt acht/
Vorab wann d3 Amt wurd vollbracht
Also wir nach all vnserm lust
Möchten büsssen Hunger vnd Durst.
Vnd damit ich dest sicher wer
Nam ich ein Helmlein vnd ein Sper/
Ein Seitenwehr deß g'leichen auch/
Wie dan ist eines Hauptmaß brauch,
Dieweil ich aber Ross nit hatt
Nam ich bald einen an der statt
Vom grünen Volck/ der sterckst fürwar
Der vnderm ganzen Haussen war/
Den brauchet ich für einen Gaul/
Er sprang gewaltig vnd was nit faulz
Berüfft darnach die ganzē Gmein
Vnd zeigt ihn an den anschlag mein.
Die gefüll ihn all/ich zog füran
Wie sich dann einem Hauptmaß zam
Als wir die andacht nun befunden
Gar bald zustürmen wir begunden
Den Weibern vnder d Weltz daher.
Ich dacht dieweil ich Hauptmaß wer
Gepürt es sich/das ich mich thet
An ein ho h Ort/vnd achtung het
Wie es zügieng/ auff d Kanzel kam
Herr Joseph vnder d Ratten sprang/
Vnd macht ihm Elemente gut thünd/
Er hett schier fallen las das Büch
Also thet ich ihm vbertrang.
Doch daucht mich/mach uns nit zulang
Das er dich nit in grün erwüsch/
Dann ihm die Red gestanden ist
zweymals

Von der Weiber Todtschlag.

Zweymal/ als er heimlich nach mir
Hatt griffen mit grimmer begir.
Darumb ich mich da dannen thet
Wolt sehen wies mein Kriegern geht
Ja wol andacht/ ich schweig Gebett/
Keine mehr acht auff d predig hett/
Wann sie sich hett zweymal g frumbt
Vnd nicht sie helffen dennocht nijnt
So was die andacht nit so gross
Das sie das Flohen vnderloß/
Sonder griffen hin allenhalben
Vn wünschten vns an liechē Galgen/
Das also in der Kirchen zwar
Meins Volcs bleib nit ein kleine schar.
Ein gütter boß allda geschach
Ein Weiblein hett sich allgemach
Biendan gesetzt nach bey der thür/
Das sie d n lusst hett für vnd für/
Auff eim dreybeinen Stül sie sass/
Ich weiß nit wie sie ihr vergaß
Das sie ganz sanftiglich entschließt
Einer aus vrs bald zu ihr ließ.
Vnd kitzlet sie in einer seit
Das Weib vberlaut Och schreit/
Vnd wie sie eilendt wolte zucken
So falt sie hindersich an rücken
Das jr s Gwand vbern Kopff abhieng
Meniglich lacht ob dis m ding.
Sie erschrack aber nit so sehr
Das sie mit griffen hett zur Wehr
Erhascht den Floh/ warff in gehn bode
Derknischt jhn mit dem stül ohn gnadē/
Darnach

Der Flöh flagt

Darnach ich heimlich ließ anzeigen/
Welcher wolte bey Leben bleiben
Der soll sich machen aus dem Haß/
Mir wolten außhin auff den Platz/
Am Marcht möchte uns daß gelingen/
Da dann die Weiber unsrer dingen
Vor ihrem gschwetz nit wurden ahten.
Dann eh sie ein halb stund gelachten/
Vnd Scheren schlissen eine stund/
Da in nit giehet Hand noch Mund/
Eh sie ihrn Gfätzin hetten geir.
Wie viel ihr Hennen haben gleit/
Vnd wie viel Mäus ihr Katze sieng/
Vnd wie es iher Nachpäurin gieng
Nächten da iher das Fleisch anbran/
Vnd wie voll gewesen sey ihr Man/
Was holdseligen Kind sie he/
Wie viel Wochen sie tragen thet/
Vnd wie iher Magt die Häfen bräh/
Vnd wie holdslig sey der Knecht/
Wie viel sie Garn gespunnen hab/
Vnd wie viel sie dem Weber gab/
Wie viel Schleyer sie hab im Trog/
Wie menglich iher Haushaltung lob/
Auch wie sie spart vnd zamen kratz
Vnd habe ein verborgnen Schatz/
Vnd wie sie jtz in Hundstagen
Die Flöh so leiden vbel plagen.
Vnd noch der dingen tausent meh
Wie es sonst allenthalben geh/
Werdt sie nit achten unsrer biß
Ich meint die sach wer gar gewiß/
Man

Von der Weiber Todtschlag.

Man wurd im gschweiz so ernstlich sehn
Das man nicht achtet grösster pein.
Was lebet noch das zug mit nach
An Marckt/da was vns also gach
Da stünd Weiber ein grosser hauff/
Ich stünd still vnd lüget auff
Wie der schimpff wolte gehen ab/
Bald ein hurtiger schwirzer Knab
An eine rant/ noch fünff mit ihm/
Das Weib das kunte schwerzen nim
Es müsst zuvor thün einen griff/
Da sie dann zwen samhaft erwüsch/
Tödt sie geschwind auff ihrem Borbe/
Die drey hett sie auch bald erworben/
Zerknirscht sie mit heissem grim/
Sprach/nun werd je mich beissen nim.
Ein andre saß vnd hette feil
Zu deren kam auch ein gut theil/
Die lossung war ihr nicht dermassen
Anglegen/das sie mochte lassen/
Sie müsste zwischen beide Bein
Mit grossem ernst greissen hinein
Vnd jagen das schwarze Wildpret.
Das sich im Forst gesamlet het/
Sie wußt kein ort die züverschlagen
Zletzt richt sy sie auff einem Taller.
Ein Magt zu einem Brunnen kam/
Derselben ich eilends war nam/
Gedacht da hastu dein kurtzweil
Dann weil sie schöpftet in der eil
Kanstu dein Magen speisen wol
Kein leid dir widerfahren soll/

Der Floß flagt

Der Eimer was nit halb heruff/
Da gab ich ihr ein satten puff
Nach bey der Weich/da es was siess/
Den Eimer si bald lauffen ließ
Vnd hüb sich schnell hinden auff/biß/
Man ihr sach die Kerben gewiß/
Ich marckt den bossem sprang hindan/
Ein andern aber sie bekam
Der müßt das junge Leben sein
Da lassen auff dem kalten Stein.
Schaw einer zu wie s Glück sich welzt/
Ein alt Weib hett ein lätz'en Belz
Am Gumpelmarkt/ nach irem praud/
Was innwendig vnd aussen rauch/
Darein thet sich ein grosse Schar/
Ich mein sie kamen in ein gfar/
Dann sie sie des nicht ließ geniessen
Sie zancet mit händ/mit arß/mit füssen/
Mit beiden fäusten griff sie zu
Vnd ließ vns nirgent gar kein thū.
Ein alten Hafen für die Kält
Mit glüt sie vnder sich hett gestelt/
Darein warff sie welchen sie fand/
Es was furwar ein grosse schand.
Dann wann einer pfeußt in dem Fewer
So lacht das alt Weib vng. hewr
Das man ihr biß an dgurgel sach/
Rein san damit sie nicht auffbrach/
Doch mocht ich ein ding sehen gern/
Ohngserd gieng ihr an die Cauern
Von dem Fewer/das sie bald auffür
Vnd tausent Thaüsel darzuschwür.
Also

von der Weiber Todtschlag.

Also bald machten sich daun
Was springen kund vnd mochte gon.
Ein Weirin wol bekleid mit Zwilch
Die hett ein grossen hassen Milch
Vor ihr stan/den sie hette seil/
Zu der da schlich in schneller eil/
Als sie ein wenig was entmuckt
Ein gut gesell/gab ihr ein truck
Am ort da sies mit hette gern
Es was mit weit vom finstern stern.
Sy entpfand es/ gar bald erwacht
Vnd war so mächtig vngeschlacht
Das sie den füss fluck's streckt von iher/
Was ich hie sag/ solt glauben mir/
Rein feiner Kurzweil ich auff Erd
Wie sach/dann sie ohn als geserd
Den hafen mit der Milch vmbstieß
Ein grossen furz darzu sie ließ
Vnd schwür bey ihres Bauren ding/
(Vor lachen mir schier dseel außgieng)
Luf inn ein windel schnell vnd bhend
Vnd hübe auff das vnderhembd
Sücht hinden vnd dauornen hart
Die Milch sie hefftig tauren wart
Ergriff zlerst einen bey eim füss/
Kum her die Milch mit zalen müst
Sprach sie/vnd nam ihn zwischen drän/
Zermalt ihn Klein. Ich hab dirs gän.
Als nun der ding viel giengen fort/ort
Vnd der Marckt nun schier was am
Vnd mich. Als billich solt eim haupt
Der grosse vnsfall hoch betaubt

Der Flöh flag

Das so viel bliben auff dem platz/
Dacht ich. Wolan/gerads so grads/
Du wilt dein Völklein nemmen klein
Vnd wilt zu einem Haß hinein.
Ob ihr möcht haben besser gmach/
Es ist viel sicherer zu tach
Dann auff der weite. Bließ ein horn
Vnd ließ rüffen/ man wolte morn
Ein andern weg nemmen für dhand/
Frü sollen kommen allesampt
So noch in leben seyen här/
Der aber wund vnd beinschröt wäg
Möcht bleiben in dem Spital/biß
Er wider grad wurd vnd genieß/
Bey den Läusen haben für güt
Da wurdens sein in sicher hüt.
Die nacht wir also auff der Erd
Verzogen/da der morgen werd
Herfürer trat. Aurora schon
Mit Rosenfarb schön angethon/
Stünd ich auff weil die lange nacht
Ich wenig schließ/all ding betracht/
Wie wir weiflich angriffen dsach/
Weil wir nū mehr warn also schwach.
Ich tüstet mich verzog nit lang
Gedacht du wilt thün einen gang
Vnd bsehen die gelegenheit/
Dann gütten rath man allweg seit
Den soll man nemmen vor der gschicht/
Das es ein darnach rewe nicht.
Nam zu mir eilend zwēn Trabanten/
Beifhart sie da den einen nanten.

3wickli

von der Weiber Todtschlag.

Zwetsi der ander hieß mit Nam.

Zu einem hohen Hauss ich kam

Da gieng mir von stund zu ein grauß

Oben zu einem laden rauß/

Ein Weib hinden vnd vornen bloß

Manch vnschuldiges blüt vergoß.

Dann sie eilend kam dar gerent

Vñ jeücht die Flöh auf jrem hembt/

Spränget sie von dem laden ab/

Viel krummer schenkel es da gab.

Wann sie dann einen sonst ergriff

Sie ihm den Benzenerwer psiff/

Vnd knilt ihn mit so grosser gir/

Küchlein hets mit gessen darfür.

Darnach so gieng sie auff vnd ab

In der Kammer so nackend gar

Läß auff all Flöh/ die sie mocht finden/

Vnd ihr an dschenkel thete springe/

Die streift sie darnach alle sampt

In ein Wasser mit ihrer hand

So sie in einem zuber het/

Vnd auff diß kurzweil warten thet;

Da dasselbig auch was vollend

Kombt sie eilend zumbett gerent

Vnd würfft die deckin hin vnd wider/

Im Bett fischet sie auß vnd nider/

Die küssen/leilach vnd die deck

Sie als fleissig ersuchen thet/

So bald nur einer fürher schnapt

Mit beid händen sie nach ihm tappt.

Legt darnach an ein frisches hembd/

Ich dacht du wilt nit an das end.

Der Flöh flag/

Dann all ding sind auff d' Flöh geriss

Als ob es wer im Lerchenstrich/

Dann sie die Kammer fleissig sprengt

Igels schmalz sie darein auch hencst/

Desgleich viel junger Ehrlin zweig/

Damit der Floh behangen bleib

Wann er vngferd springe daran/

d' Hosen ersücts auch ihrem Man

Darzu den leibrock vnd das hembd/

Ich macht mich da von dannen bhend

Dacht/ allda habt ihr keinen platz.

Als ich nun wenig fürbass satz

Da kam ich an ein ander ort

Viel Kinder ich da weinen hort/

Bald fül mir ein das wer ein sach

Für vns/dann ja die Kinder schwach

Sich wurden konden nit fast wehren

Darumb thet sich mein hoffnung meh

Ließ eilend laussen die trabanten (ren

Das sie das Völklein zamen mantan

Dieselben dann auch gar bald kamen

Mit höres krafft das hauss einnamen

Den nächsten einer einem Knaben

Thet vndē vnders gwändlein trabet

Desgleichen der ander vnd der dritt

Das Büblein mochts erleiden nit

Sonder krumbt sich gleich eine wurm

Vnd schrey als ob man leutret sturm/

Krafft die Grossmutter herzlich an/

Dieselbig eilend krachen kam/

Sprach/ liebes Kind wo ist dir weh.

Es sprach mich beissen sehr die Flöhä

Bald

von der Weiber Todtschlag.

Bald hüb sie ihm das arßlein auff
Mit seinem Kopff zwische dbein ic schlüss/
Da sucht ihm ab die alte schell
Die Flöch allsammen wunder schnell/
Vnd tödt sie das keiner entran/
Es was fürwar der rechte han/
Dann sie der Fuchs meht hett geschundē
Ic tag manch harten biß entpfundē.
Ein wiegen stund in einem gmach
Darin ein Kindlein schlieff vnd lag
Zum dem sprungen auch ettlich hin/
Es erhüb sehr die stimme sein
Vnd schrey so laut es immer kund/
Ein Meidlein kam zuer selben stund
Wiegt lang/ es wolt kurzum mit schweis
Vnd wolt nit in der wiegen bleibē gen
Darumb das Meidlein es hüb auff
Es was fleissig vnd legt zu hauff
Die thüchlach vnd die windlein klein
Lugt was doch möcht die vrsach sein
Das das Kind also vbel ther.
Bald es die Flöch ersehen hett
Schrey es vnd sagt/nun sich ich wol
Warumb das Kind schrey jetz zumoll/
Nams Kind in dschoß/es war ihm gach
Wie es die Flöch nur alle fach/
Lestert sie sehr/ hieß Dieb vñ Schelme/
Vnd wunscht d' Hencker solt sie helme.
Da ich nun sach den grossen Mort
Mocht ich nimmer bleiben an meim ort
Gonder nam einen grossen schwand.
Dem Meidlein in den büsen sprang

B ij

Der Flöhflag/
Stachs wie ein nadel in ein seit
Das es auffhupft vnd Awe schreit/
Laßt das Kind fallen auff die Erd.
Als solches nun die Mütter hört/
Lieff sie herzü zornig vnd gäh
Wolt das Kind mit auffheben eh
Dann sie das Meidlein bey dem fragen
Hett gnomē/vnd es gnüg geschlagē.
Viel Weiber waren in eim gmach
Vil jamers/leids/vns auch da gschach.
Dann wir ja nirgent sicher waren.
Eine thet bey dem tisch hinsfahren
Mit der hand tieff vnder das Kleid/
Die brüst ein andre fürher leit
Vnd sucht darzwischen außer d Flöh
Vndern armen herfürer zoch.
Sih viel andre. Da was kein sälter/
Zerknitschtē sie gleich auff dem teller.
Oder ruckten das tischthüch hin
Metzgens auff dē plat/wie dschwein.
Die drit griff auff hin biß an Nabel/
Am halß die vierdt hat ein gezabel.
Die Gretel mocht auch nimmer spinnen
Wans am rücke der Flöh ward jnen/
Mit der hand sie gschwind zuher ful/
Was sie erwüsch/würgts auff dē stül/
Mit einem Würtel sy sie zerknitscht/
Oder slachs mit der Spindelspitz.
Die sechst ihr nähwerck warff beyseit
Sücht die Flöh vnder iherm Kleid
Zerschnit sie als dann mit der schär/
Damit sie nur gnüg zornig wär.

Die

von der Weiber Todtschlag.

Die sibend jagt sie in der stuben
Herumber / wann sie ihr entfluehe n.
Zerrat sie darnach mit den füssen/
So hart müst man die jrdin büssen.
Eine auß der Rannen tranc
Kratzt im gsäß mit der andern hand.
In der Kuchin die Kóchin auch
Gar oft griff vornen an den bauch
Sochs fein h̄rfür/auff dhafen deck
Sie ihn als dann sehr zornig legt/
Opffert ihn gleich Busiride.
Also das alle meine Flöh
Vnd gsellen/wurden biß an ein
Ohn mich/erwürget all in gmein;
Dann d' Weiber nit allein nachtapten/
Die Hund auch gewlich nach vns
Da ich also ganz einig stünd (schnapte)
Vnd was auch an eim füß sehr wund/
Dann ich ghapt hett anch böse glüst/
Was einer gsessen auff die brüst
Die dann eilends nach mir greiff
Fürwar/sie braucht kurtzen vmb/
Wer ich so hurtig nit gewäsen(schweiss)/
Hett ich vor ihr nit mögen gnäsen.
Doch an eim füß sie mich verlezt
Ich was erschrocken vnd verhetzt
Das ich schier hungers gstorben wär/
Weil ichs dorfft wagen nimmermehr.
Sog also hin wider zu hauß/
Dein Mütter trüg ab mir ein grauß
Das ich so ellend wider kam.
Darumb mein Son ich dich verman

Der Floß flag

Läß dich deins glücks benügen gar
Das dir nichts vbels widerfaße
Wann du dich gebest heir zu blosß/
Du bist mit hoher Leut genoß.
Bleib hie bey Rundel vnser Magt
Da kanstu weiden vnuerzagt.
Dann sie ist also mechtig faul.

Ich glaub wann auff sie trett ein gaul
Sie wendet sich mit vmb ein har.
So ist sie auch fein fett fürwar
Kanst wol ein bissen bey ihr finden
Du wölst dauornen oder hindern.
Dann sie znechst bey dem fewr entschlieff/
Die supp all in die äschen lieff
So bran ihr auch die Jupp am loch/
Dan wolt sie nit erwachen doch/
Biss dRatz den Praten nam vom spiss/
Ich mein ich sie damalen biss/
Macht ihr ein grossen roten fleck.
Mein Son laß dir das sein ein schlech
Beger nit ander speiss der zeit
Das vns njt bringest all in leidt.

Muck.

Verwirr dein Vatter dir recht riet/
Was hastu für ein toll gemüt
Das du nich folgst der lehre sein
Vnd bleibest bey der Rundell dein.

Floch.

Das will ich dir erzählen auch/
Ich was ein junger frecher gauch
Ließ/

von der Weiber Todtschlag.

Ließ die sach ein weil rüwig bleiben
Behulff mich mit den faulen Weibens.
Dann das soltu gewißlich wissen
Der Ründel schenkel waren bschissen
Allweg/mit einer hallenparten
Het man darein gemacht kein scharte.
So was so schmutzig auch ihr leib
Das ich allweg behangen bleib
Wann ich bey ihr wolt narung han/
Nedoch müst ich mich bnügen lan.
Weil ich nit besse rs wußt der zeit
Dann nur ein Neünzig jährig Weib
Der was die haut so hart eingschmort
Die runzeln vbereinander dort/
Wann sie den leib zusammen zoh
Das sie zerknitschen kund ein Floh/
Mit einer achst hett keiner nit
Ihr geben können einen schnit.
Drumb als einmal ein Hochzeit war
Von kostlichem Vold' gantz vnd gar/
Dazu die Jungfrau auch was gladen
Deren ich gern hett thon den schave/
Zu hand ich zu meim Vatter sprang
Sprach/Vatter ach nun eilend gang
Vnd sich die edle Creatur
Desßgleich erschlaß nie die Natur/
Das ist die daun ich dir sagt/
Bald froch herfür der wolbetagt
Sprach/Son du bist fürwar kein geck/
Dein augen seind dir nit mit speck
Eingesetz/du kenst wolzarte leib/
Das ist ganz ein schön junges Weib

Der Flöhktag

So alt bin ich mit diser stunden
Mich frewet/solt ich sie verwunden/
Aber die gfaehr die ist so gross
Das weger ist man vnderloß.
Ach mein Vatter/sprach ich züstund/
Mein herz ist gegen ihr vast wund/
Dann wann ich sie nur aneplick
So geb ich ihr gern einen zwid/
Dann sie ist zarter dann ein schmaltz/
Ich wag vmb sie fürwar mein hals/
Wiltu mir nit behülflich sein
Will ich selb wagen mich hinein.
Als mein Vatter hort solche wort
Gieng er mit mir hin auff ein ort/
Sprach/Son/ach du mein einigs Kind/
Dierweil du je dahin bist gsint/
Vnd wilt dein heil daran jetz wagen/
So mag ich keines wegs vertragen
Ich will samhaft der Mütter dein
Allzeit neben vnd bey dir sein/
Damit du nit seyest zufrech.
Dann wo dir einig leid geschedt/
So künd ich in mein alten tagen
Dich nimmermehr gnügsam verklage.
Dann ich auss zwenzig Kindern zwar
Dich nur alleinig jehund gar
Noch hab.Doch bitt ich noch einmol
Lass dein gmut fallen /das nit soll/
In summa Vatter/ich da sprach/
Dem leib dem will ich setzen nach/
Vnd kostet es gleich Kopff vnd bart/
Kein gfaehr soll mir da sein zühart.
Wolan/

von der Weiber Todtschlag.

Molan/det alt herwider sagt/

Muß es dann je sein so gewagt/

So volg doch hie der lehre mein

Damit du mögest bhutsam sein.

Ich sagt Vatter all deinen willen

Will ich mit ghorsam gern erfüllen/

Allein das du mir helfst dahin

Dar mich treibt all mein gmüt vnd sinn

Dann ich bin nit alleinig där

Der solcher zarter leib begår.

Dann alle Flöh auff ganzer Erden

Die aller schönsten leib begeren.

Da gab der Vatter disen rath/

Dieweil man jetz gehn Kirchen gath

So würt man von stundan zum essen

Darnach. Das laß vns nit vergessen

So wöllen wir dann alle beid/ (scheid/

Sampt der Mutter/merck d en bes

Vnd etlich andern/vnsern Freüinden/

Sehen das wir nit bleiben d hindern

Dann die Jungfrau die wirt sehr pran

Wann sie dañ also ist im gange (gen)

So wöllen wir ihr in das gwand

Zu vnderst sitzen alle sampt/

Wann sie dann kommet zu dem tisch

So wirt sie nicht sein also frisch

Das sie ein fingerlein thū rhüren

Fräßen wir ihr die halben Vieren.

Dann sie ganz züchtig still müß sein/

Also magstu den willen dein

Vollbringen/wir auch werden satt.

So bald man aber dann aussstat

Der Flöhflag

Lüg zu das wir vns dann bald packen/
Sie dörfft sonst heimlich nach vns zwa
Das vns dann kommen möcht zu leid
Bald hupft ich auf vor grosser freud.
Thet also mich mein Vatter hieß
Setzt mich hin in das kleid so füß/
Bis nach viel prangs zu tisch sie saß/
Rein bissen sie mit ruwen aß/
Dann ja kein ort an ihrem leib
Vor mir gentlich nit sicher bleib/
So waren die andern vmb die füß
Und theten ihr auch viel vertrieß.
Dedoch war so gross zucht vnd schans
Das sic sich vmb kein har annant
Als ob ihr etwas leids geschedt.
Wann es ettwann gab ein gesprech/
Oder das man ihr leget für
Griff sie darnach mit schöner zier/
Und rucket dann ein wenig mit
Doch das mans kundte spüren nis
Damit sie mir die speiß abbrech/
Ich aber für für wider frech,
Wann sie wider still saß mit rhü
Als man hette gessen nü
Und jederman vom tisch aufstünd
Mein Vatter mich zu warnen gund
(Ach warumb volgt ich nit der frist.
Sich wie es gehet wa da ist
Rein volg der Kinden ihrer alten)
Er sprach ich solt ein gnügen halten
Mit dem lust den ich hat gehapt.
Mit fräuel ich herwider schnapt
Sprach

von der Weiber Todtschlag.

Sprach er wüste mit was er sagt
Zum tanz wurd jetzund gan geträgt
Die Jungfrau/ da hett ich noch weil
Mich ferner zuerlusten/ eil
Wer da wöl/wer will der gang
Allhie ist mir die zeit nit lang.
Der alt erseuffzt vnd blib auch lebent
Vnd andre meine freind darneben.
Nun leider hör was da geschach/
Als man stünd prangen im gemach
Gab ich ihr manigmal noch dicke
Ein sharpfen tieffen güten zwick/
Also das sie zlernt gar erzürnt
Vnd thet als ob sie wer erkürnt
Stüß ein finger heimlich in dnasen/
Dasselb die rechten bossen wasen/
Vnd macht ihr selb züschweissen die/
Sprach eilend/ ach woz gschicht mir hies
Erlaubet mir ich müß hin gon
Ein wenig biß mirs blüt thüt ston
Als dann will ich bald widerkeren.
Man ließ sie gehn mit grossen Ehren
So bald sie nur kam für die thür
Luff sie mit wunder schneller git/
Ihr Kammer zu als ob es brandt/
Ich saß noch oben im gewands
Meint nit das es were züthün
Vmb vns/ so bald sie kame nün
Zum Bett/ sie sich gar schnell auflößte
Ihren ganzen leib allda entblößte
Gar schnell in einem augenblick.
O du betrogens böses glück

Der Flöh flag/

Mit beiden händen für sie her/
Erwüscht erstlichen mein Vatter
Ohngwarnt/die Mütter sie auch fand
Noch daselbst sitzen an dem rand/
Die metz get sie mit hertzen lust.

Als ich das sach/ich bald entwuscht
Auf dem fragen /darinn ich saß/
Kein sprung mein lebttag kam mir bäß.
Zwen meiner Freünd wolten mir nach/

Aber sie was auff sie so gach
Das sie sy mit ihr zarten händen
Allbeid ergriffe an den wänden/
Vnd lass dir das ein marter sein/
Sie thet ihn nicht an gwölich pein.

Sondern sie an ein Nadel steckt/
Darnach zu einem liecht sie legt/
Da müsten sie braten ellend.

Sie was so grausam wunder bhend
Als ich mein lebttag Keinz gsach/

Ich wer nit kommen auf dem gmach
Hett sie nicht ein klein Hündlein ghapt
Zu dem ich mich ganz eilendt pac/
Vnd saß ihm hüpschlich vnder d woll
Das trüg mich außhin dazumol.

Dennach als ich kam für die thür
Da sprang ich eilendt für vnd für
Biß ich her kam auff dieses ort.

Nir liegt noch stets im sinn der Mort/
Vnd ist mir anderst nit fürwar
Dann als sie gleich gegen mir fahr/
Vnd fahe mich zu einer rach/
Oder wie sie mir laufte nach.

Also

von der Weiber Todtschlag.

Also mein Brüder iſt ergangen.

Es ſolt dich warlich ſchier verlangen
Wann ich wolt hören auff zuſagen.

Wer bleidigt iſt/derselb thüt klagen.
Wo ſoll ich auß/wo ſoll ich ein

In der Welt ich nit ſicher bin/
Noch dennoch müß ich gessen han
Weil ich kein ander handwerk kan/
Mir ſteht darauß gleich leibſ gefahr
Wann ich nur ſaug an einem har/
Also groß wacht vnd hüt die Weib
Frū vnd ſpat hand auff vnſer leib/
Sie geben auch ein groß ſum gelts
Das wir ihn nicht kāmen in d Weltz
Wo ſoll ich auß/wo ſoll ich an
Ich ellender verjagter Man.

Muck.

Wolan dein ſchmerzen iſt mir leid/
Wir werden warlich alle beid
Fast angefochten allenthalben/
Man wünscht vns d Theuffel vnd den
Vnſeind also auß der zal deren (galge/
Die vndern Feinden ſich ernehren.
Das müß man leiden mit gedult/
Zün zeiten man es wol verschuldt.
Drimb cum mit mir her in mein hauß
Biß dir das leid wächst etwas auß.
Was ich güts hab ich mit wir theil.
Wer weißt/wo noch ſteckt vnſer heil.

Die Nütwendige vnd Vor-
ständige Verantwortung der Weib-
er/auff die vnbändige klag des Weltz-
stiebertsche / Blütdiebische FlöhBürst-
leins / sampt desselbigen aufführlichen
vnd rechtgebürlichen Ortheil vnnd ver-
trag / gestellter auf vollgegebner mach-
der Weiber vnd Jupiters/durch den
FlöhCantzler/auch Obersten Flöhs
arzt / zu trost der Frauens
weiss/vnd zutrotz dem
Flöh geschmeiß.

Zot Lauf ic Flöh/fiecht all vō hinen
An Weibern werd ic nichts gewins
Ic secht am hatz hie den sie treiben(nen.
Das sie noch ewre Erzfeind bleiben.
Derhalben kōnd ihe hupffen / springen/
So möcht ic euch von dañen schwingē/
D̄s will ich euch ihe Schwarze Knaben
Mit grossem ernst gerhaten haben.
Wiewol ich erst hab dise tag
Vernommen ewer grosse Klag/
Die ihe zu Jupiter dann thaten
Vō Weibergschlecht/die euch sehr schā
Aber ihe falsche Flöh kommt her (den.
Ich will euch sein der Jupiter
Vnd das recht von seintwegen sprechen
Auch vber euch den stab nun brechen.
Dann ich bin der FlöhCantzler worden
Der euch soll bringen in ein orden/

Der Weiber verantwortung

Der Weiber Arzt/Notarius

Ihr Fürsprech/ Secretarius.

Mit Donnerwurz vnd Kinderschmalz

Hab ich mich schon gespickt/gesalzt/

Das ihr mit doch nicht schaden mügen/

Wann ihr schon alle mit mir kriegen.

Wann je schon schöne Fechtsprüng thüt

Tröst ich mich meiner hinderhüt.

Zupft her/jr werd mich doch nit denken

Wann je die Läufz zu hilff auch nems

Dan mein Hembd ist bestrichē leiß (mē)

Mit Saffran auff die Schottisch weiß.

Vnd wiewol ich befügt wer

Auß voller macht vom Jupiter

Das ich euch gleich spräch den sentenz,

Doch das ich dis gericht ergentz/

Vnd sehen möcht/ wie vnbetrogen

Wir ewer sachen han erwogen.

Darneben auch der Weiber bishwärde/

Die wir dann täglich von ihn hören/

So will ich vberweis'n euch

Eh ich euch schreck mit vrheil gleich.

Wolher/so will ich disputieren

Euch in die Schul ein wenig führen.

Was ist dann ewer grosse flag.

Ist das nicht ewer eigne sag

Das euch dahin der mütwill bring/

Das man euch also tödt vnd tring/

Seit nicht benötget an geringen/

Sonder wolt allzeit höher springen/

Tracht vō d Maßz gleich auff dē Hund

vō Hund gleich auff d Web zür stund

Wolt

Auff der Flöh verkleinerung.

Wolt vō der Viehwagd auff die Frau.
Die euch dann süchet sehr genaw/
Dann sie mehr weil hat/dan̄ die Magd/
Das sie euch auf̄ den Kleidern jagt.
Verführt euch also stoltz vnd schlect
Das man euch also plöck vnd stöck.
Wann ihr bey ewern Hündlein blieben
Wurden iher nicht so vmbgetrieben.
Aber es ist euch wie der Spinnen/
Die auch zu Hof wolt gross beginnen/
Spannt im Palast iher Netzlein auf̄/
Da kam ein Retschungfrau heraus
Die iher zerstört iher künstlich Gspunst
Mit einem Besem gar on Kunst.
Also wolt iher bey Weibern stecken
In Belzen/Hembdern vnd in Röcke
Darauf̄ sie euch doch manchmal schrecke
Gleich wie die Hasen auf̄ den Hecken.
Sie haben ewer kein g nad
Noch steckt iher bey ihn fru vnd spat/
Sie han euch lang Krieg angesagt
Auch ewer Vorfahrn all g plagt /
Noch werd iher nicht auf̄ schaden weiß
Sonder blaibt ihn zu truz mit fleiss/
So thün sie euch nicht vnrecht zwar
Das sie euch so verfolgen gar
Vnd machen jetzt stutz wider trutz/
Das euch vor stoltz der bauch nit streut.
Ja/sagt jr schwartz staubbürtig Riesen/
Ein Weib das solt nicht Blüt vergies
Dann es sey wider ihre art (sen)
Die gmeinlich ist barmhertzig/zart.

Der Weiber verantwortung

Ey ja man solt euch darz̄u lonen
Vnd ewer wassen haut dran schonen,
Was/soll man nicht ein Mörder richte.
Vnd jeden Freuler mit recht züchten/
Soll man dem Wolff erst lan d̄ schaaff
Vñ solt empfangē draub kein straaff/
Was wer auff Erden für ein leben/
Wa wirt die Grechtigk. it da schwебē/
Wann jedes Freuel/arge list
Gedult wirt / vnd nicht auch verdüst/
Wann mütwill/raub vnd freche macht
Wirt für ein billicheit geacht.
Da wirt diß Lied billich gesungen
Die Billigkeit hats schaaff verschlun
Aber du schnöde Creatur/ (gen.
Du würst nicht bäßern die Natur/
Welche vns hat von kind auff gelehrt
Das man sich gegen vnbill wehrt.
Was theten wir sonst mit den händen
Was wir zur Leibschutz sie mit wende,
Was thet die Hurnauß mit dem angel
Wann er jr schirms halb wer ein man
Es ist kein Würmlein nicht so klein gel.
Es krümpt sich/würft man drauf ein
Der Hund erleid nicht ewer stich (stein.
Er schnapper nach euch zorniglich.
Vnd Weiber die zart fleisches sein
Soltē erleiden ewer pein.
Vnd durch so schlū̄n verächtlich thier
Gehönt vnd gstrukfft sein für vñ für/
O Nein/nur auff die haubē grissen(fen.
Biss ic euch aus dem Land verschlies
Weiber

Auff der Flöh verkleinerung.

Weiber seind drumb kein Mörderin

Wann sie schon richten Mörder hin.

Sonst müßt auch der Papst Julius

(Danis klein groß gleichmüss größen)

Ein Hür sein/weil er hürē pfend/(müß)

Was wer das für ein Argument.

Der wird nicht Blütdurstig gesprochen.

Der vnschuldig blüt hat gerochen/

Dann man soll das Böß vndertrucken,

Auff das daß Güt mög für her ruckē/

Das böß man von der Erden thū

Auff das mit rhūw/ das güt nemī zu.

Was/solten wir/aller gschöpf sier

Nicht mehr macht haben weder ihe/

Vnd ihr Blützäpper nempt die macht

Das ihe biß auff dʒ blüt vns schlackt.

Wir aber solten solchs nicht dörffen

Da vns Gott als thet vnderwerffen.

Was meßt ihe euch zu den gewalt

Der euch gar nicht ist züg stalt/

Dann ihe solt bhelffen euch im Staub

Gleich wie die Raupen in dem Laub/

Dieweil ihe auf dem staub entspringen.

Aber wann ihe woll weiter ringen

Wie Raupen/die nicht allein pſetzen

Am laub/sonder auch Frücht verletze/

So thüt man wie den Raupen euch

Vnd tödt euch wie die Räuber gleich.

Hewschrecken seind vnnütze Gäst/

Noch bleiben sie in ihrem nest/

Bey ihrem thaw/darauß sie kommen/

Vnd haben ihn nie fürgenommen

Der Weiber verantwortung/

Das sie vns vberlastig wären

Am Leib/vnd vnser Blüt begäret.

Geht zun Weisen Omiesen hin

Die auch wie je seind klein vnd dünn/

Secht wie sie tragen/Erschen/lupffen/

Vnd mit wie jr viel lupffen/ stupffen.

Vnd wann schon die Hewschrecke auch

Was schädlich seind nach jrem brauch

So wärt es doch nur durch den Summe

Ihr aber thüt auch an viel kummer

Den Weibern in dem Winter kalt/

Vnd hencbt euch bey jn an mit gwallt/

Versteckt euch bey jhn allenthalben.

Doch nit der meinung wie die Schwals

Die still ins Mür im Winter liegē (ben/

Das sie auffn Sommer wider fliegen/

Oder gleich wie das Mürmelthier

So schlafft den Winter für vnd fürs

Sonder das ihr sie plagen/nagen

Vnd sie offi in den Harnisch jagen.

Solt man nit dem vnhüwig Gschöpff

Zerknitschen alle Därm vnd Röppf.

Euch an den Hals ein Milstein henccken

Vnd in dem ti:fsten Rein ertrencken.

Ta man solt euch vier Tod aithün

Will ihr schaden bey Mon vnd Sun/

Vnd nicht allein bey tag angreissen/

Sond wie Dieb bey nacht vmbschweifz

Bey nacht schädigen sche die Razē(fen).

Bey tag der frucht/viel mehr die Spas

Aber jr keins braucht tag vñ nacht(gen

Gleich wie ihr so!ches vbermacht.

Ich

Auff der Flöh verkleinerung.

Ich weiss wol was ihr für w:rd tehren
Das nemlich ic euch so mißt nehren/
Vad das das Blüt sey ewer speiß.

Aber solchs hat sein maß vnd weiß.

Dann Jupiter hat auch züg:ben
Das ihr vom Thierblüt sollen leben/
Von Mäusen/ Katzen/ Hunde/ Katzen/
Die euch dann können wider kratzen/
Oder vom Todrenaß vnd Fleisch/

Daruon Thier leben allermeist/

Vnd mit vom Menschen/ der bey leben
Ist keinem Thier zür speiß mit geben.

Dann so der Jupiter nicht wolt

Das ihr die pferd angeissen solt/

Dieweil sie vns seind dienstlich/ nutz/
Wie viel mehr hat er vns in schutz/

Vnd will nicht das ihr vns viel stechen/

Weil wir vns doppel können rechen/

Vnd euch also gröbelich strälen

Das ewer mit der weil viel fählen.

Vnd gwiflich/ wa nicht ewer Gschlächt

Gavuerschwänglich saamen brächt/

So wer schon ewer Stam̄ zerknitscht/

Also han Weiber euch gepritscht.

Aber wo sie hie neuin erlegen

So wachsen zehen dort dargegen/

Wie Herculis todt Wasserschlangen

Auß denen andre gleich entsprangen.

Welchs anzeigen ewer Narrheit zwar

Das ihr euch gebt in offne gefahr/

Vñ wolt euch nehre vnder Feinde den.

Wa man sich heut kan nehrt kein Freun

Der Weiber verantwortung/
Jedoch iſts wie ihr selber sagt
Das ihr schleckſhalb euch also wagt/
Vn wolt kurzumb nū Wildpret schleckeſ
Das ſüß frisch blüt müss besser schmeſ
Gleich wie dem Eſel/dem an rand(cken).
Das waffer nit mehr schmeckt zu land/
Sonder trat in ein Schiff darauff
Das er auß mittelm Reine ſauſſ.
Aber was gſchach, loß gieng das ſeil/
Erfäufft den Schiffmann Eſelgeil.
Also gehts auch euch Bettgeiln Gſellen
Wan Menschenblüt ic schlucken wöllē
Das euch das ſchlecke/wirt zum ſchrecke
Vnd die Rotslecken zum todt ſtrecken/
Dann wann die Ratz will häſen lecken
So büßt man ihe den luſt mit ſtecken.
Waher es aber kompt möcht ſtegen
Das Flöh ſich zu den Weibern ſchläge/
Das will ich einem fürtzlich ſagen:
Es hat ſich also zugebragen.
Da Eua nun viel Kinder hett
Vnd aber darzu gar kein bett/
Wund ſies in iher Weltwerck bewärt/
Vn legt ſie warm zum feir bein härd.
Da nun die Kinder auff die Erd
Ihr blaßlein offe han außgelärt/
Vnd darauff ſchien die Sonn sehr heiſſ/
Da ward darauff das Flöhgeschmeiſſ/
Welch bald vnrühwig ward vñ ſprang/
Weil Eua ihren Kindern ſang/
Manten das man zu danz ihn ſing/
Wal kein Geuſchreck vngſunge ſpring.
Schloffen

Auff der Flöh verkleinerung.

Schlossen demnach zur wärme gleich
In Weltz/dieweil sie waren feucht/
Da wachsen sie mit grossem haussen
Weil niemand sie ihet vberlauffen.
Dann weil sie niemand nit beschwärten
Vnd sich im wüst von Weltzē nehrten/
So ward ihn niemand darumb graū.
Biss das zu letzt ein Hundsfloh kam/
Den Eua Hund hett für gezogen
Mit stossung seiner Elenbogen/
Der war gewont der gewlichkeit
Vñ biss dem Kind rot flecke brett/(sehr/
Dann im schmeckt das jung Kindesblüt
Hackt drein/als ob es Hundsfell wer/
Vnd lehrt die andern Flöh desgleichē/
Die willig ihm nach thereten stiechen/
Weil sie ihn grōßhalb/in ihrem Reich
Für einen König schätzten gleich/
Verhofften auch so gross zuwerden/
Strachen die Kind/die sich nit wehrte.
Welchs dann die Kinder schreyē macht/
Das Eua nicht viel schliess bey nacht/
Biss morgen besah sie die Kind
An den sie gleich Rot flecken find/
Da wußt sie nit darauff zuschliessen (sen
Meint purpeln wurdē drauß entspriest
In dem ersicht sie zwē schwartz Mörder
Die mit dem stich anhalten härtter.
Sih/seit jr hie jr klein schwartz Teuff.l/
Jr Komiet von der Schlang on zwäffel
Das ihr die Kind stecht vnd vergifft
Ihn in dem schlaf solch vnehūw stift.

Der Weiber verantwortung/

Vnd zornig gleich reisst sie die Windel/
Sticht nach dem Hundsloß mit der
Er aber entsprang bey de hārd/ (spindel
Sie auff d̄ spür elt na h vnbchwārt/
Vnd jagt ins Feir den Kinderpfeizer
Das er verbrant gleich wie ein Ketzer/
Vnd als er ließ ein grossen Knall/
Meint sie er spott ihr in dem fall.
Biss sie den andern auch aufftri b/
Vnd ihn lang zwischen fingen rieb/
Vnd legt ihn darnach auff ein Brett/
Zusehen ob er zān auch hett/
Vnd meint nicht anders er wer todts
In dem sie ein weil bey ihm stöht
Da wischt er auff vnd loß dāruon/
Ach sprach sie/das ist wol ein hon/
Vom fliehen/will ich loß dich nennen
Dich all nthalb bekennen/trennen.
Dann wer da fleicht den soll man jagen
Vñ wer verzeicht/den soll man schläge.
Sieng darauf an/durchsucht die kinder/
Aber die loß wārn viel geschwinder/
Sie sprangen von eim Weltz in andern
Vud theren all zu Euā wandern.
Da hett die güt Frau wol zuwehren/
Das wil sich die loß mächtig mehrzen
Müssst sie s ihr lebtāg kriegen/morden/
Dieweil sie täglich ärger werden.
Daher kompts/das ihr Weibersüeber
Noch täglich seind beyn Weibern lies
Weils erschlich theren euch verjage/ (ber/
Vnd noch die Weltz fast an ihn trage.

habt

Auff der Flöh verkleinerung.

Habt noch vom ersten Euā streit
Zün Weibern einen alten neid.
Was dörfft ihr Schwartz Belzstieber
Die Weiber vnbills klogen an. Dann
Ihr habt es erstlich angefangen
Vnd seit des noch nicht müssig gange/
Billich/wer Grewlichkeit thüt üben
An dem wirt Grewlichkeit getrieben/
Frösch müssen einen Storcken haben
Räubisch Nachtrabē/die Galgnabē.
Auch nimmer nicht die Blüt vergieissen
Können eins gütē ends gemessen/
Darumb müß die Blütmuck zerspringe
Was sie will Blüt vom Menschē zwirn
Vñ vnder ewer Schwarze Rott (gen/
Umpt keiner nicht ein rechten todt.
Was dörfft ihr dann verwundern euch
Das Weiber/so seind mild vnd weich
Eweren hochmüt trucken vnder/
Sie han mehr vrsach/das sie wunder
Wie in solchen Staubkleinen Säcken
Könn so grosse Grewlichkeit stecken.
Seind Fräwen dann/wie ihr sagt/zart
Warumb beißt ihr sie dann so hart,
Vnd seind ewer Weidwerd allein.
Aber diß wirt die vrsach sein/
Dieweil ihr wißt das ewer Spieß
Sie mehr dann ein Bauren verdrieß,
Da sicht man die Halsstarrigkeit
Die als den Weibern thüt zu leid.
Vnd so ich recht die Warheit rürt
(Wie sich ein FlöhCantzler gebürt)

Der Weiber verantwortung/
So müß ich schier erschrecken heut
Über ewer unsinnigkeit/
Das ihr euch wagen dörfft so frisch
Hinder ein Volck das listig ist/
Ja gar das listigst dörfft ich sagen/
Wann Weiber möchte diß vertrageß
Dann denckt ihr an die Flößfall nicht
Die sie heut haben zügericht.
Oder auch an die guldin Ratten
Daran sie euch geschmidet hätten/
Oder an Eisen schwere plöck
Da sie euch schlügen in die Stöck/
Oder ans Halsband vnd Gebiß
Wie etw. in sie anlegten diß
Einem ewerer Rottgesellen/
Den sie zum Schawspiel theten stelle/
Vnd führten ihn herumb im Land
Gleich wie die Moren den Helfstant.
Oder wie Gauckler heut handtieren
Die Adler Löwen vmbher führen.
Man führet ihn aber in eim Weltz
Vnd hüb man von ihm auff viel gelts/
Dann jeder sehen wol den Affen
Der Weibern gibt so viel zuschaffen/
Vnd frewten sich seins unglück's all
Das man diß wild Thier brächte in
Ach diser hon solt euch abschrecke (stall.
Das ihr nit mehr die Weiber wecken/
Wa' ihr nicht gar halsstarrig wären/
Vnd mitwillig den todt begären.
Aber ihr rhümet ewern lust
Der doch nichts gegen Wabern ist/

Sie

Auff der Flöh verkleinerung.

Sie seind euch gar zu lustig viel

Sie richten auff euch alle ziel.

Auß was für vrsach meinet ihr

Das sie Belz tragen für vnd für/
Warlich nur drumb/ d3 ic dñe schließe

Vnd sie euch darnach drin ergriffen.

Dan Belz vñ Brusthüch seind d wald

Darin sich das schwartz Wildpret

Drumb hat ihene Edelstaw holt.

Auff das sie euch nur wol verbaw

Zwen Belz getragen vnbeschwārt

Vnd das rhaw sein zusamen kehrt.

Auß was für vrsach haben sie

Die Hündlein bey ihn spat vnd frū/

Vnd wenden so groß kosten dran

Das sies auß Malta bringen lan.

Fürwar nur drumb/das die Mistbellen

Euch sangen auff in ihren fallen/

Vnd darnach euch die zarten Weiblen

Recht häublen vnd heraber kläublen.

Warumb lan sie die Büsen offen

Als wärn jung hämer drauß geschloß

Nur das sie fahren auß vnd ein fen.

Vnd euch erhaschen bey eim bein.

Warumb han sie die finger gspitzt

Vnder dem Fürthüch in dem Schlitz.

Nur drumb das sie euch gleich erdappē

Geben mit fingerhut ein schlappen.

Die alten Weiber/drab mir grauszt/

Die ziehen sich ch nackend auß/

Das sie nur euch Belzsteltzer finden/

Es sey da vornen oder hindern/

Der Weiber verantwortung

Vor welchem Aspect ich erschraack
Als der ein Wolff sicht/vnd wirt zog.

Manche ist auch so Meisterloss
Das sie steht vornen hinden bloß
Am Laden/vnd sprängt euch herab
Acht nicht ob ihr fält Schenkel ab/
Oder in Kopff fält löcher/beulen/
Oder wie jämmerlich ihr heulen.

Wie ir selbst solchs von Weibern flagt
Vnd nicht dest minder sie noch plagt.

Köndt ihr nit an die Hundtag dencken
Da sie die Welt für d läden händen/
Da ihr müßt/ wann ihr nit wolt sterben/
Abspringen/euch Narung zuwerben/
Warlich ich will euch nicht nachsteigen
Ich müßt sonst sprung/wie ir erzeiget

Manche zeicht für ihr lange Brüst
Nur das sie euch Blütbälg erwisch/
Vnd märtigt euch dann auff dem Tisch/
Ja auff dem Täller/drauff sie fischt.

Es kan sie nicht so sehr ergetzen
Das scherenschleissen vnd das schwezē
Wann sie sich zu den Quartern setzen
Vnd gar ein alte schart ausswetzen/

Sie greissen nach euch, so ihr stecht/
Vnd richten euch nach ihrem recht/
Zwischen den beiden Roten Daumen/
Auff das sie ihrem Herzten raumen.

Dann was dörfft ihr sie daran hindern
Wann sie reden von ihren Kindern/
Oder aufzrechnen ihre zeit
Wie ihr Kindthauff werd sein bereit/

Es

Auff der Flöh verkleinerung.

Es ist ein grosser vnu rstand
Aufflossen an des nächsten Wand/
Darumb that ihne Jungfrau sein
Welche ewer Blütmelker ein
Auch also auff dem Marcht erwischt
Vnd in ihr sücklein stieß so frisch
Trug ihn im Churn heim für ein Fisch/
Leget ihn da gleich auff den Tisch/
Bracht an ihm ein ihr groß gedult
Vnd richt ihn wie ee hett vrschuldt/
Hemlich klempt ihn zwischen die Thür
Das er von ihm streckt alle vier.
Wiewol ihr nun seit vortheilhaft
Wie ihr euch rümpft der eigenschafft
Seit ihr doch nie so böß gewäsen
Sie kondten euch den knopff aufflösen/
Dann seit ihr nicht ein arg geschöpf/
Des ihr die Magd/so wasser schöpft/
Greift hinden an/vnd pferzt sie/
Vnder des sie hat grosse müh.
Aber so steiff hältts nicht das seil
Ihr müsst ihr werden doch zu theil/
Sie lässt ihr eh in hindern gucken
Vlur das sie euch hol von dem Rücke
Vnd knitscht euch auff dem Wasserstein
Weil ihr als stein viel härter sein.
Auch billich/strafft man disen Man
Der ein greifthinderwertig an/
Vnd alles plagt/schlägt vnd verjagt
Eh er einem den Krieg ansagt/
Wie je dann halt solch gwonheit stark/
Also das ihr auffm Grimpelmarkt

Die

Der Weiber verantwortung/

Die Weiber so ihr fram anbieten

Vnd vber ihren Haken brüten

Anzapffen wie alt sie auch seyen/

Vnd ab dem grauen haar nit schewē/

Ich glaub ihe meint das sie das schindē

Nicht auff der alten haut empfinden/

Aber mit gefahr/weed ihes gewar

Wann sie euch haschen also par/

Vnd werffen euch böß missgewächß

In glüt zübrennen wie ein Hex/

Verbrent also ein Hex die ander/

Das vnder bösen die Rauch wander/

Wann je dañ knilt wie pulffetthüchlein

Darfür äß sie mit Sträubleinküchlein/

Dieweil ihe sie habt wöllen plündern

Vnd am gelt lösen schandlich hindern.

Solch pein thün euch die Röchin auch

Die euch ersticken in dem Rauch.

Dann weil wie Scorpion mit schrecken

Ihr Leut vergiffst mit Roten flecken/

So müß man billich euch so peinigen

Vñ wie vergiffter durchs fewr reinige/

Dieweil die glüt/bewärt das gut

Das vnrein vom rein scheiden thüt.

Manche die halten euch geringer

Also das wann ihe Meidleinzwinger

Sie tritt/vnd sie euch greissen müß/

Zertritt sie euch nur mit dem füß.

Dan wan ein Feind sich merck: veracht

Vergeht ihm sein hochmüt vñ pracht.

Deszgleichen thün auch dise Meidien

Daç euch in die Saichfachel beurlen

Vnd

Auff der Flöh verkleinerung.

Vnd drinn ersäffen vnd verdelben.

Wiewol ihr kaum seit wārd desselben/
Dieweil es Jungfrawasser ist

Darnach die Löffler sehr gelüst.

Was rümpft ihr ewer listigkeit/

Dieweil ihr also thorecht seit

Das ihr schließt einer in ein ohr/

Dann thüt sie nur die hand daruor

So seit ihr Belzisch schon im Netz/

Da richten sie euch nach dem Gsetz
Welchs laut/wer sich rümpft listig fast/

Vnd wirt vom listigern vberrast/

Des spott man sein rhūm nichtig freüd

Vnd strafft sein vnfürsichtigkeit,

Drumb wan̄ man schō zu todt euch spait

Habt ihr euch selbst solchs züberair.

Wann aber ich von stück zu stück

Setzt ewer vnfürsichtig dück

Die man noch täglich an euch spürt.

Vnd aber auch dargegen rürt

Die Vortheil/so die Weiber treiben/

So kōnd ichs nit bey tag beschreiben.

Derhalben will ichs halb lan bleiben

Vnd ewer Wund mit viel auff reiben.

Aber eins müß ich zuletzt künden

Daran allein den Todt ihr schlinden/

Vnd sag das vber die beschwārd

So ich hie oben hab erklärert

Diff einig stück euch allesamēn

Zum todt soll vrtheiln vñ verdammen/

Nämlich das ihr beid Herz vnd Knecht/

Beid Frau vnd Jagd/beid hoch vñ

D . Schlechte

Der Weiber verantwortung/
Verhindert an ihren geschäfften
Vnd sie beraubet ihrer kräfften
Durch Blutsaugen vnd plötzlich stich
Die ein erschrecken schnelliglich.
Seit je der fast ein überlast
Es sey bey hast oder bey rast.
Dass wie manch Tochter vñ manch magd
Die gern wolt spinnen ungeplagt/
Vnd jczund an der arbeit ist
Zwickt ihr/das ihr vergehn die lust/
Dieweil sie euch nachfischen müß
Vnd drumb aufslegen eine büß/
Vnder des spän sie etlich Faden/
Also bringt ihr die Frau in schaden/
Dies dañ der Magd sagt grob zu Hauss
Wann sie nicht spint ier tagwerck aus/
Vnd ist sie doch unschuldig dran/
Also spint ihr nur hader an.
Solt nicht das ganze Haussgesind
Erwischen Wehr/vnd was sie find/
Vnd euch verfolgen ubers Meer
Auff das ihr mehr nicht kämen her/
Solt nicht ein Magd erzörnen sich
Das sie vmbs Kind käm liederlich/
Oder an euch vor grimm vnd hitz
Verstäche alle Spindelspitz.
Oder wie ihene Tochter that
Die vbern Floh ließ gehn ein Rad.
Ja wan sie euch Radbrechen/ Hencken/
Köndt ich sie mit darumb verdencē,
Wann sie schon hetten einen sinn
Wie etwann eine Läderinn/

Die

Auff der Flöh verkleinerung.

Die ewer Rainierjunkern etlich
Steckt an ein Nadel (warlich spottlich)
Vnd briet sie darnach bey dem Für.

Das war ein that sehr vngeheür
Aber es heiszt hart wider hart

Ein harte schwart/wirt hart geschart,
Was schied s/het sie euch schon gefrässen
Wie wir von Völkern in Lybia lassen/
Welche kein Läuf noch Flöh entgiengē
Wann sie derselben ettlich siengen
Die nicht die Röppf dahinden ließen/
Dann sie hans ihn vor abgebissen!
Auff das sie ihn all hoffnung nemmen
Das sie einmal nicht wider kämen.

Diss ist ein sein Exempel zwar
Welchs Herodotus beschr. ibt klar/
Auff das die Weiber volgen disem
Das Gschmeiß verwiesen vñ zerrissen,
Doch lehr ich kein zu essen das
Dieweil es ist vnsauber was/
Vnd ghört nur für die Affenmäuler
Vnd Eselische Distelgeiler.

Sonder man knitsch sie vnd zerschnid
Mit Scheren/was man hat zur seit,
Aber wann es schon eine thät
Vnd biß ihn ab die Köpflein stät/
Wolt ich nicht sein darwider sehr/
Dieweil sie nicht die erste wer/
Sonder an den vorigen Frawen
Mag wol ein trostlich Vorbild schawē,
Welches sie nicht auf fürwitz thaten
Sonder groß Nor lehrt sies erhaten/

Der Weiber verantwortung/

Das sie die Bett vnd Kleider spinnen
Sie durch ein wenig demen können.
Viel anders ist mit den Läufpressern
Als mit Cantiblischen Leutfressern/
Dann disē haben solchs gethan
Auß Gewlichkeit vnd bösem wahn/
Thene aber sich zuwehren
Vnd iſt Feind hiedurch abzukehren.
Derhalben niemand nicht verwunder
Was heut geschah schon was besunder
Vnd auch Flöhfresserin entstunden/
Weil ic Flöh euch mit hauffen finden/
Vnd nicht allein wie Mörderfräüber
Am Leib beschädigt alle Weiber.
Sonder wie Franckheit/ Frost vñ Wint
Sie an ihrer arbeit hindert/ (ter
Wie solches oben fürgebracht
Vnd nun wirt weiter auch gedacht.
Das namlich iſt das Hauffgesind/
Welchs on das nicht ist zu geschwind/
Erſt noch mehr macht hinderstellig
Mit ewrem Kitzeln vngefällig.
Also das iſt auch in der Büchen
Die Köchin bey dem Herd da suchen/
Trett sie / wan̄ sie soll Schüsseln spielen
Das sie euch Stupffern nach müß wün
Vnd macht also feyrabend später/ (len/
Das richt nur an iſt Obelthäter.
Ja oft wann sie anrichten soll
Die Supp vnd s Müß eingiesen wol/
So gebt iſt Schelmen ihr ein zwick
Das sie müß greiffen gleich zu rück/
Vnd

Auff der Flöh verkleinerung.

Vnd euch verjagen vor all dingen/
Als dann jr in die Speiß da springen/
Vnd in den Pfeffer euch vermischt/
So tragt man euch als dann zu Tisch/
Da ist die Fraw euch auff dem Hünlein
Vieleicht für Feigen vnd Rosinlein
Vnd vnwissend euch Flöh verschlind
Wie etwann Thyestes sein Kind/
Darauf schwär Franckheit kompt alltag.
Die kein Arzt nicht erzheten mag.
Seit also ihr recht Unglücksstifster
Recht Mörder/Bett vñ Tisch vergiff
Die man nach Kaiserlichem Recht ter/
Mag brennen;braten/sieden schlecht.
Vnd so viel mehr heimische Feind
Als fremde Feind zuhassen seind/
So viel mehr soll man euch Bettspinne
Verfolgen/vnd kein lan entrinnen.
Es wer kein wunder das auch heut
Die Weiber/wie lang vor der zeit
Das Völcklin in Myusciz
(So liget im Land Achaja/
Welchs plag halbēder Schnackē/Mus
Thet in ein ander Land verrückē) (ckē
Auch ziehen vber Meer wie Schwalbe
Der täglichen Flöhmarter halben.
Weil ihr Blütmauser euch nicht massen
Das ihr sie rhüwig schlaffen lassen/
Sonder bey Nacht sie off: erschrecken
Vnd ohn ein Hanen gschrey erwecken.
Köndt bey Nacht minder rhüwen/rastē
Dass ein bgeschlossen Maus im Brotkastē

Der Weiber verantwortung/

Es ist k. in Bett vnd Lägerstatt.

So hoch/ gesürmst/run vnd glair
Ihr Kond hinauff on Läytern stiegen

Auch on Hüssesen/Staffel/Snegen.
Da Kondt ihe kein rhüw haben nicht/

Schrepft ihn das mans auch morgē
Ja je Blütscherzer seit so wütig/ (sicht.)

Das ihr auch handelt sehr vngünig
Mit Jungfrauen so prangen sollen/

Vñ bey der Hochzeit vielleicht schmolle/
Die zäpft ihr vornen/hinden an/

Nur das sie da in schanden stahn/
Wie ihr den krieg von euch selbst saget

Aber vber den Sieg sehr flaget/
Weil sie/wan sie vom Brauttisch kummers
Die Weltz klopffen gleich wie die Trum

Vñ brauchen da die beide Daumen (me
Raumen was sie vor theren saumen.

Vnd thün euch recht ihr Schadenfro/
Dieweil ihr sie wolt schänden so.

Dann wer zuschänden ein gedenk't

Denselbigen die schand selbst fränkt/
Vnd wer heist euch d3 Meidlein pfezē

Irs Bülen pfez mags mehr ergezen,
Aber das zart Jungfrälich Blüt

Euch also wol in zänen thüt
Das euch jetztunder nicht mehr schmeckt

Der Vichmagd hindern/ was sie legt/
Noch auch der alten Trumpelein Brüst

Vñ was des gmeinen Weidwerds ist.
Sonder ihr sit auch so vermess'en

Vnd dorfft euch also grob vergessen
Das

Auff der Floß verkleinerung.

Das ihr euch gelt zum höchsten Stand
Wie Rossdreck vnd Oepfeln schwam/
Wolt stecken auch bey hohem Stand/
Vñ schliesst auch in ein Fürstin gwand
Nist also auch in Gold vnd Seiden/
Die warlich euch nicht lang erleiden.
Dann weil sie sehr viel Kleider han/
Ziehen sie täglich frische an/
Sie han viel Mägd die euch erschlagen
Vñ durch die Spies auch können jagen
Also kōnd ihr zu Hof nichts gwinnen
Gleich wie hie oben auch die Spinnen.
Noch dorfft ihr ewern Hochmüt zeigen/
Vñ erst auch in ein Mönchsputz steigē.
Aber was gelis ihr kōndt wol fliehen
Wann sie ein Todten die anziehen/
Welche man drumb doch Selig spricht/
Vnd ihr wolt selig werden nicht/
Nichts ist ein Freund/der nicht in Tod
Ja in dem Todt auch bey eim stöhnt.
Aber das allerärzte ist
Das ihr auch in die Kirchen nist/
Acht nicht obs Herculis Tempel sey
Darein kein Mück dorfft fliegen frey/
Vnd da die fromen Weiblein hindert
An ihrer andacht/die ihr mindert/
Dann wie ist da ein Rücken/bücken/
Ein schmucken/Jucken/wann je zuckē/
Ach wie ein Knappen vñ ein schnappen/
Ein sappen/ grappen vnd erdappen.
Ja keiner Andacht ist so thieff
Sie thät ein griff/das sie euch strieff/

Der Weiber verantwortung/

Auch wann der pfaff schon elemert/
Die hand sie rürt/wann sie euch spürt.
Vnd wer ists ders euch gern vergift
Wann ihr Blütspisser einen spisst/
Es geht eim gar durchs bein vñ March
So giftig seind die stich vnd stark.
Wie manchs Mütterlein in der predig
Wolt schlaffen/wer sie ewer ledig/
Aber da ist Kurtzumb Kein rhüw
Ihr wecket sie stäts immerzü/
Vnd hindert ihre gute Träum
Vnd macht viel gröber dañ daheim/
Wie mir solchs oft die Weiber klagen/
Das ihr sie allzeit viel mehr plagen
In der Kirchen/dann je zü Hauss.
Glauben derhalben vberaus
Das euch alldä der Theuffel reut
Wa ihr nicht selbst die Theuffel seit/
Vñ wer wolt schier daran auch zweiffeln
Weil ic Schwartz änlich seit den Theuf
Vñ wolt die Fromkeit alldä hindöfeln.
Heid bey den Alten vñ den Kindern.
Kein wunder ists/sprach mal ein Weib/
Das eine auss der Kirchen bleib/
Vnd hett im Schlitz die Hand zü Hauss
Wann in der Kirchen allzeit drauß
Auss einem Floh noch neün entstehn
Vnd also grob zü Acker gehn.
Die red entspringt auss vngedult
Vnd legt nicht recht auss d Kirch die
Jedoch wer kñ darzü auch bertē schuld/
Wann ihr ein so barmherzig treten.
Es

Auff der Flöh verkleinerung.

Es solt ein Weib noch widerfahren/

(Wie dan soll gsehen sein vor jare)

Das ein Frau ein dreybeinigen stül

Watff nach ein Floh/der ihr entfūl/

Auch in der Kirchen/nur vor grīm.

Dann aller zorn ist vngestūn

Wān er bricht auß/vn mit wirt gzaumpf

Wie sichs an diser Frawen reimpt.

Aber wann mir jetztund die Frawen

Fein volgen wöllen vnd vertrawen/

Will ich sie zu der letz jetzt lehren/

Das sie sich auch on zorn wol wehren/

Vnd lachends Munds on Hand anlege

Euch Blütschrepffer todt sehe mögen/

Wie ihr zu end solchs hören werde (den

Euch Meidleinstriglern zubeschwärz

Wolauff so räuspert euch darauff.

Halt das nur keiner nicht entlauff.

Es träumpt in schon vo Theuffel zwar/

Dann ihr gewissen truckt sie gar.

Wiewol ich hab euch hart verbant

Das ihr mir nit springt vor die wand.

Dann dise grüb ist schon besprängt

Mit Geißblüt/vn mit Köl vermengt/

Vnd mein Mercurisch Richterstab

Mit Igelschmalz ich gschmieret hab/

Darmit ich euch Flöh stillen mag

Das ihr werd stum/vnd daub vn sag/

Wie Mercurius mit seim Stecken

Rondt schlaffen mache vnd erwecken.

Wolauff so höret fleissig auff

Wie es sich jetzt zum ende lauff/

Der Weiber verantwortung/

Es wirt nun an bindriemen gehn(stehn
Man wirt aussa schwanz d Schlange
Ich will euch jetzt vom Theuffel predigē
Die Weiber/ oder gar erledigen
Oder sie doch fein vnderweisen
Wie sie euch bringen in die Eysen.
Ich bin ihr Fürsprech nicht allein/
Sonder ihr Flöh Arzt in gemein/
Dann ich all ämpter hab von Joue
Von der Flöh wegen an sein Hofe/
Der hat mir all macht zügestelt
Das ich hierinn das vrtheil fält.
Die sach hab ich recognosciert
Vnd hin vnd wider wol justiert/
Ewer Blütsauger flag vernommen/
Auch ist mir auff der Post zükomen
Der Weiber ihr verantwortung
Vnd flag von ewer bschädigung/
Wie ich euch die hab nach dor läng
Sie vor erzehlt on als gepräng.
So find ich nun zu einem theil
Viel vnschuld/welchs jm dient zu Heil.
Erstlich das alle Weiber gern
Auch von Natur zufrieden wern
(Es sey dann gar ein böser Nutz
Die gern hat/das sie der Mann buz)
Aber ihr grosse Friedsamkeit
Gibt euch Staubjunckern glegenheit
Das ihr sie plagt nach ewern willen
Ewern Blütdurst an jhn zu külen/
Betrübt also der Frauen gduld
Das sie ihr Händ mit Blüt verschuld.
Dann

Auff der Flöh verkleinerung.

Dann waiber forchtsam seind von art/
Vnd schewen am Blüt jeder fart
Also das viel im Frawenzimmer
Mit bloßer Hand euch tödten nimers/
Sonder sie knitschen euch so fett
zwischen dem Bettbüch oder Brett/
Oder sie ziehen Händschuch an
Vnd brauchen Fingerhüt daran.
Darauf man sicht ihr zarlichkeit
Das Blüt verguß nicht ist ihr freud?
Aber ihr zwinget sie darzu
Vnd laßt ihn tag vnd nacht kein rhünw
Biss etlich sie mit Blüt beslecken
Dardurch die andern abzuschrecken?
Zum andern/wann sie schon vielleicht
Machen ic Händ im Flöhblüt feucht/
So thün sie solches nicht mit willen/
Sonder hiermit euch was zustillen/
Ist also ein Notwehr zu heissen
Ein Widerstand sie nicht zubeissen.
Ja ist ein Belzrettung zunennen
Ewer Belzrennen mit züttrennen?
Ein Notwehr aber/wie man sagt/
Ist ein Todwehr/was mans nit wagt
Darumb wann sie sich schon vergessen
Vñ euch zu grob vielleicht auch messen/
Machts/das sie in der Noteil hasten
Dann Not kan nicht auff Rhot viel rastet
So ist auch billich das ihr gdenkt
Wie ihr ihn vor habt eingeschenkt/
So nemmet dran auch ewern gwin.
Wie man ein sucht so find man ihn.

Der Flöh Vrtheil/

Zum dritten/ist es nicht ein Weiß
So fast zu thün vmb ihren leib/
Als vmb der Kinder zarte haut/
Die ihr offt häßlich grob zerhawt/
Vnd macht sie bey Nacht weinen sehr/
Daruor sie nicht kan schlaffen mehr/
Ja welchs am meisten sie zerütt
So weckt je auch den Mann darmit/
Der meiner dann das Kind sey frant/
Vnd fangt mit ihren an ein zant.
Ja ihr macht das die Nachbaurschafft
Vor dem geschrey nit rhünwig schlafft/
Also ist auch mit den Jungfräwen
Dieselben auff ihr Bülen schawen.
Dann sie besorgt wann die ersehen
Das sie viel juckt vñ greifft nach Flöhē/
So schewen die sie an zusprechen
Auff das sie nit Flöh werbe möchten;
Secht solchen jammer richt ihr an.
Wie kan ich ab den Weibern stahn;
Ich kan hierinn nicht anders sprechen/
Dann das sie sich sehr billich rechen/
Dieweil sie hierzu treibet an
Ihr lieb zum Kind vnd ihrem Man/
Vnd wolt gern wie der Pellican
Mit ihrem Blüt für alle stahn.
Zum vierdten ist ihr angelegen
Das ihr die Haushaltung bewegen
Vnd bringet ein vnordnung drein;
Dieweil ihr pferzet in gemein.
Beid Frau vñ Magd/ beid Knecht vñ
Hindert also das Haussgesind (Kind.
Wann

Der Weiber Vortheil.

Wann es an seiner arbeit ist

Das es nach ewern stichen wischt.

Wie ich solchs oben hab bewärt

Vnd euch besonder vor erklär't.

Wer wolt dann solche Hausszerstörer

Leiden/vnd solch Gesindverkehrer.

Solt man ihn nicht das Land verbietetē/

Ich gschweig dʒ Hauss/darin sie wüte.

Dieweil an eins jeden Haushaltung

Stehet dʒ Heil der Landsverwaltung.

Zu letz/das ihr Kurtz mögen schawen

Die gross Rechtsfertigung der Frawē/

Sag ich/das sich viel mehr gebürt

Das ein Weib vber euch regiert

Vnd straffet ewer arge Werck/

Gleich wie dē Frösche thün die Störd

Als das ihr vber sie gebieten

Vnd wider dʒ Edelst Gschöpff wüten

Weil jr Flöh mit in d Höh seit gschaffē/

Sonder im Staub vmb sollen gaffen.

Nun habt ihr gar den ganzen Kleiber

Von der Rechtsfertigung der Weiber.

Jetzt laßt vns ewer sach besähen

Warumb dieselbig wir verschmäh'en/

Vnd euch die gänzlich sprechen ab

Vnd euch verdammen biss ins Grab.

Erstlich darumb /weil offenbar

Das es ein alter Neid ist gar/

Ein Belzhass/den ihr all in euch

Auß Eud Belz habt gsogen gleich

Ganz liederlich vnd vnbesügt/

Famlich/weil man euch hat bekriegt

Vnd

Der Flöh Ursheil/

Vnd ewern mütwil nicht gellossen/
Sonder auss Weltzen euch verstoßen/
Darinn ihr grossen hochmüt übten/
Vnd bald die Kinder erst betrübten.
Welche gewonheit ihr noch halten/
Vnd volget bößlich ewern Alten
Die alle kriegten ein böß end/
Welchs euch noch nicht von Bosheit
Darumb ist euch der Todt bereit(wend.
Dü lon ewer halßstarrigk. it.
Vnd wer wolt euch Weltzneidern doch
Was güts han zügetrawt noch/
Dieweil ihr ewer gewlich zangen
An Kindern gleich habt angefangen
Dān thüt man args den jungen Zweige
Was wirt den alten Mann erzeigen.
Hierumb weil ihr halt ewern Neid
Bhalten die Weiber ihren streit/
Vnd wer dann ist am meisten schwach
Der zieh die Ratz dān durch den Bach
Zum andern so missfalt mir mehr
Das ihr seit also fräuel schr/
Vnd übt gewalt/der dann gemeinlich
Durchs Schwerd wirt nō ghawē pein
Vnd reibt euch an ein jede Stand/lich/
Thüt jeder an gross schmach vñ schand
Also das ihr manch Frau verstören
Wann sie ist in ihrs grōsten ehren/
Vnd macht das sie müß greissen offt
An heimlich örter vnuerhofft/
Vnd suchen euch wa ihr sie sucht
Euch straffen vmb solche vnzucht.

Ja

Der Weiber Vortheil.

Ja ihr dörfft sie so hoch bemühen
Das sie sich nackend auf müß ziehen
Vnd machen einen bösen pliß
Seind das nicht arge Bübenstück.
Darmit ihr Weiblich scham erösen
Vnd ihrer decke sie entplösen.
Fürwar diß seind solch Schelmenzotte
Die mit dem Feir wern ausszürotten,
Wie solt ich euch dann ledig sprechen/
Ich wolt euch eh das Rad zutrechen.
Zum dritten/ sag du Schwarze Herd/
Ist nit di in grosser Blüturst werd/
Das man solch blütig Vrtheil sag
Dz Blüt über deim Kopff außschlag.
Dann sinnenmal euch Mörder all
Nicht die Natur strafft in dem fall/
Wie die Blütschnack/so mit gewalt
Entzwey börst vom Blütsauge bald/
So seit ihn Weibern vorgeschlagen
Das sie euch auf dem Blütbud zwage,
Dann kein Mord bleibt lang ungestrafft
Wann er ein weil schon rhüwt vnd
Dz aber ir recht Mörder heissen(schlafft)
That ich hieoben überweisen.
Ja das ihr auch vergiffier seit
Hab ich hieoben außgeleit
Zum vierdtien/ ihr euch selber schänt.
Weil ungedäumelt ihr bekant
Das schleckshalb ihr seit also wütig/
Vnd wagt euch in Todt so dollmütig/
Dann überfluß/schleck/geil gelüst
Die Sin verwüst vnd ganz verdüst
Vnd

Der Floh Witheil/

Vnd Geiz vnd vnersättlicheit'
Gebürt im Gmüt vnsinnigkeit.
Weil ihr dann seit verrückt im Sinn
Gebt ihr euch selbst in Todt dahin.
Wer aber sich selbst bringt vmbs leben
Der kan andern die schuld nit geben/
Wolan so gebt euch selbst die schuld
Das ich zu euch trag gar kein huld.
Zum fünfften/ solt michs nit verdriessen
Das ihr Bettstrampler so geslassen
Mit ewerem picken/grissen/zwicken/
Dem Haushauer sein Gsind abstricke/
Vnd von der arbeit gar entwânen/
Was es sich müß nach euch viel dânen.
Wie kan ich euch hie fallen bey
Vnd loben solche Meiterey.
Kurtzumb es ist mir ger entgegen/
Kan es weder heben noch legen/
Dann jedem frommen Mann gefalt
Das man den Haussfrieden erhält/
Welchen ihr Meidleinstrigler all
zu boden richten vnd zu fall.
Man sagt besser ein fenster auss/
Dann das zu grund gang gar dz hauss
Also wer besser das ihr sterben/
Dann das sonst wirt ein Landverderbe.
Letzlich/weicht ihr Weltgumper auch
Von ewer Speiß vnd altem brauch/
Der einhielt/das jr Thierblut schluckte/
Vnd nit das Weiber volck viel trückte
Aber ihr wolt nur Menschenblut
Welches nie keinem kam zu güt.

Wie

Der Weiber Vortheil.

Wie kan euch hold sein dann ein Weiß
Weil je tracht nach jem Blüt vñ leib.
Zu dem so vbermacht ihrs gar
Mit dem Blüt zapffen immerdär.
Und weil ihr hielt kein maß darinn
Stalt ich kein maß im straffen ihn/
Jedoch das diser gefährlich streit
Nicht mit der zeit wuchs gar zu weit
Hab ich mir jetzund fürgenommen/
Mit dem Vortheil solchs fürzukommen/
Und solchs auf rauhe wāg gar nicht
Sonder vertrags weiss zügericht.
Namlich das kein Floh kein soll beißen
Er wiß das auch schnell ausszureissen/
Kein Floh kein Frau soll zwingē/tringē
Er weiss dann wider züentspringen
So lieb ihm sein Leib/ Leben ist
Dann so er vielleicht wirt erwische
Will ich dem Weib sehr gunnen wol
Das sie zu todt/ dān kitzeln soll,
Dagegen sollen auch die Frawen
Fleissig in dem fall für sich schawen
Und Keinen tödten/dann sie wissen
Das der sey/der sie hat gebissen
Oder die Weiber müssen nun
Ein widerzüff ihn als bald thün
Und ihn nach Westphalischem Recht
Vom Galge nemen/ ist er gschmecht.
Auch das sie ihn die Zān besichtigen
Vñ den Verbrecher alsdann züchtige
Und oder ihm die Zān aufzklemen
Oder ihm sonst den Angel nemnen

Der Flöh Urtheil

Gleich wie mi thün den grossen Brämer
Oder am lincken füß ihn lämen.
Das seind mitlinde plagen/straffen.

Die nit destminder auch was schaffens
Vnd das Flöhbürtlein auch erschrecke
Weil solch pein sich zu todt auch strecke
Dass so straft man auffhürisch Laurens
Gleich wie die Ditmarsischen Bauren
Das man jhn lämt vnd blend die pferd
Lämt in all Wehr/Spiess/Büchs vnd
Ob machts/wie der türc vor rab(schwert
Hawt jhn den rechten Daumen ab.

Dann lieber wie ist der gerüst
Der lam/blind vnd vnwehrhaft ist.

Also möcht aller Heid vnd streit
Werden on Blütverguss zerteilt/
Vnd werden angericht ein Zucht
Die sonst ist viel zu sehr verzucht.

Aber auff das ihr Flöh kündt sehen

Das ich billicheit nach thū spähens/
So will ich euch drey ort erlauben

Da ihr die Weiber mögen schrauben,
Erstlich nur auff die gänge Zung

Welchs ihr Wehr ist vnd thädigung/
Darmit sie sehr die Mann bethör'n

Wann sie mit schweigen vñ auffhören
Auff das ihr ihn das gänge Blüt

Ein wenig auffher schrepfen thüt.

Wiewol ihr werden haben müh

Weil sie die üben spat vnd früh.

Darnach wans vielleicht auch nit schad
Säppfes an un Viderwad vnd Bad.

Aber

Der Weiber Vortheil.

Aber da laß ich euch für sorgen
Wie ihr darein kompt wol verborge,
Vnd secht das ihr euch da nicht netzt
Ihr fliegt sonst wie ein nasse Hetz.
Düm dritten/ möcht ihr auch im dantz
Bey jhnen wagen recht die schantz
Auff das jhn die Dantzucht vergeht/
Sie kitzeln an der linken Zeh
Vnd auffm hindern Rüßbacken beissen
Dann da empfinds kein glüend Eisen.
Secht seind euch das nit vortheil gross
Das ich euch stell die Weiber bloß.
Jedoch gebiet ich euch beim Wann
Das ihrs greifst vorderwärtig an/
Vnd vor dem stich vor allzeit schreyen
Auff das ihr nicht Verhäter seyen.
Jedoch rüfft nicht zu laut vnd hell/
Vnd nicht wie Käschelzieher schnell/
Die erst als dann auffsehen rüffen
Wann sie ein stossen/vnd vor büffen.
Wer aber weiter schreiten wolt
Nicht sein gehorsam/wie er solt/
Den will ich der Freiheit berauben
Dem Vogel in der lusst erlauben/
Ihn auff dem Fried in vnfried setzen
Ihn gar preiß geben züberletzen/
Ihn han verbotten seinen Freunden
Vnd gar erlaubet seinen Feinden/
Das alle Weiber brauchen mügen
Alle Flöhsfallen die sie kriegen/
Vnd sie darinn auffhencken dann
zu einem spott vor jeder man/

Der Flöh Wirthes
Gleich wie den Thäufferischen König
Johann von Leiden widerspennig
Der zu Münster im Räffich hengt
Das man des Nadel Königs gdendt
Oder wie man lehrt in viel Stätten
Böß Leut im Narrenhäuslein bette
Ich dörfft auch zwar erzörnen mich
Wann ihr mir nicht volgt eigentlich
Das ich die Weiber lehret flicken
Die Flöhgarn vñ die Flöhnetz stricke
Auff das ihr scharen weiss behangen
Gleich wie wir Fisch vñ Vögel fange
Ich dörfft sie auch Flöhangel waisen
Und die blinden scharffen Fußesessen
Ja/wan̄ ic̄ nicht thüt nach meim wunsch
Will ich sie lehren die new Kunst
Mit Hasenleim/so heut erdacht/
Das man darmit das Wildprät facht/
Also bedörfft man mit der weil
Zum jagen weder Garn noch Seil
Welchs ist ein Kunst zu Wildpret schlecke
Die Wolfsfleisch in Pasteten lecken
Desgleiche auch für Fuchsleisch schmäk
Aber nicht für die Hasenschrecker/der
Die ihren lust im jagen suchen.
Und nicht die Nötlichkeit der Buchen,
Auch möchten des die Weiber gniesen
Das sie euch demn on Blütuergiesen/
Jedoch/man soll kein gnad beweisen
Dem/der müttwillig kommt in d Eysen/
Dann ein verwanten Übertretter
Strafft man für doppeln Übelthäter
Der halben

Der Weiber Vortheil.

Der halben wann euch Stubenstäuber
Vmb den vng horsam schô die Weiber
Hart straffen/ vnd am Blut sich rechen
Will ich sie doch drunib ledig sprechê.
Ja ich will sie gewarnet haben
Das sie euch liegen lan vnb graben/
Vnd euch nicht trawen/wann ihr euch
Stelt ob ihr seit ein Todtenleich/
Sonder wann sie zu todt euch schleissen
Sollen sie vor den puls euch greissen
Vnd fülen ob derselb noch schlag
Ob es ein leben noch vermag/
Dann gwißlich wann er wirt erstehn
So wirt er widerumb auch gehn.
Darumb wann meine liebe Frawen
Dem Herodoto wolten trawen
So wer der sorgen nicht von nöten
Das wider lebten die sie tödten
Wann sie die Flöh all Käppfien par
Das ist/die Röpff abbißen gar.
Dann dem Hund mindert auch die pein
Wann er beißt allzeit in den Stein
Dân man ihm nach geworffen hat.
Weil je die Rach müß werden satt.
Vnd letzlich wann euch alles diß
Nicht will bewegen saur noch süß
So werd verursacht ich daran
Ein gboot wider euch gahn zu lan/
Gleich wie in Engelland geschâhen
Wider die grosse mäng der Krähen
Das man der lonet/die euch tödt/
Weil wol das Land on euch bestehl.

Der Flöh Urtheil

Vnd das ihr recht verneinen künd
Wie ich sey gegen euch gesint
So bin ich ganz vnd gar bedacht
Wann ir diß als nicht habt vollbracht
Euch zu verbannen gar mit schand
Hinein ins kalte Lappen Land
Da sehr die kält ist ewer Feind/
Wiewol die Weltz da wolfeil seind.
Ja ich will euch verbannen runder
Zu dem Höllischen Kettenhund
Das Cerberi Feurrote haut
Sey ewer Acker den ihr bawt/
Dann der kan ewer Segfeür sein
Vnd ewar plag vnd grösste pein
Oder ihr müsst zun Häringsspeiseris
Zun Everschweisern/ öpfelpfeiseris
Vñ zun den ewig Freytags preisern (seris)
Zu den Weltzwarne Mönchs Carthen
Dann bey dān/wie Cardanus schreibt
Kein Wandslauß noch Kein Floh nit
Dān weil sy kein fleisch speise thüt(bleibet
Schmackt euch mit jr fischnschmackend
Derhalben so euch ist zürhaten (Blüt.
So folgt des Cantzlers Flöhgenadē.
Vnd nempt an den Vertrag/wie gmelt/
Wie der ein kleins hie vor ist gestelt.
Wolt aber ihe nicht stillstehn nun
Vnd habt meh vorderung züthün
Möcht ihr noch ewer Recht wol werbe
An die Weiber vnd ihre Erben/
Eim jeden sein Recht vorbehalten
Weid an die Jungen vnd die Alten/
Darneben

Der Weiber Vortheil.

Darneben das diß Instrument

Sein krafft gewinn vñ werd vollend
Hendt hie das Sigel vnser Gnaden/
Doch mir/mein Nachkommen on schadē.
Siemit so will ichs jetzund enden

Den Zauberstab nun von euch wendē
Vnd euch gar auf der Grüben lassen.

Nun spring ein jeder seine Strassen.
Vnd grüßet/bitt ich/von meintwegen

Die erst Frau/so euch kompt entgegē/
Dann da sind ihr kein Igelsschmaltz

Sonder zart Kalbfleisch vngesalzt.
Wolan die Flöh die seind daunon.

Nun müß ich thün prouision
Euch Weibern wie ein Flöh Arzt auch/
Dan̄ diß ist mein Ampt vñ mein brauch
Derwegen will ich nun zu letz

Euch geben Flöhartzney Gesetz/
Wie ihr die Flöh on Blüt verguß
Hinrichten/vnd on vberdruß.

Dann ich Kurzumb nicht schen kan
Dz Weiblich händ mit blüt vmbgahn)
Vnd seind die Arzeney probiert

Wie ich sie hie hab eingeführt.
Darumb wann sie euch helfen werden
So dankt mir auch vmb mein bes

(schwärden,

Aber die schönen Recept

Seind also betrept vnd gestept.

E uij

Recept für die Flöß/

1.

Die Flöß aus den Räubern zuerreiben.

Nim̄ dūrwurtz oder Donnerwurtz/
Koch es inn Wasser / bespreng demnach
das gemach/so macht es den Flößen ihe
sach.

2.

Wircket desgleichen auch der Senfs
samē/vn Gleander/waſ manſ brauchs
wie das ander.

3.

Flöß zu tödten.

Nim̄ ungeleschten Radk / mach ihs
durch ein Sieb/bespräng darmit die sau
ber gefegt Räumer/so richt es an ein groſ
sen jamer.

4.

Nim̄ wilden Kümmich/wilde Cucumer/
oder Coloquint/kuche es in Wasser / bes
präng darmit das Haß / so macht es
den Flößen den gar auß.

5.

Flöß vnd Wanſel zuerreiben.

Nim̄ Wermüt/ Rauten/ Stabwurtz/
wilde Müng/Sergenkraut / Nußlaub/
Farnkraut/Lauender/Raden/grün Cos
riander/psilienkraut/lege diſe Kreutter
alle/oder ein theil davon/vnder die Füß
pfulwen/oder kuche sie in Mörzwibelen
Eſsig/besprenge sie darmit/ so geht kei
ne meh Pein tritt.

Auff

Das sie nicht schaden meh.

6.

Auff ebene weisz/ für das vorig Geschmeiß.

Nim Wassernuß oder Mordisteln/
oder Flöhkraut / oder Coloquint / oder
Bromberkraut / oder Röl/ Koch es inn
Wasser/bespreng damit die Gemach im
Hausz/ so lauffen sie all drauß.

7.

Ist fast ein gütz die Flöh auf den Des-
cken oder Kleidern zubringen / so man
Geißblüt inn ein Eimer oder Fässlin
thüt / vnd es vnder die Bettstatt stellt/
dann da samlet sich die ganz Flöhwelt.

8.

Schreibt Tardanus/ das von Flöhē/
Mucken/Schnacken/vnd Wanzen/kön-
ne ein jegliches von seim eignen rauch/
so man es brent/ werden getödt vnd ges-
schant / derhalben mach man viel Flöhs
rauch / so vertreibt es die Flöh auch/
gleich wie ein böß Weib den Gauch.

9.

Ist das allerbest/ darmit die Weiber
können treiben ihr fest.

Nämlich die Flöh auff ein ort zusam-
men zubringen. Mache vnder dem Bet-
ein grüb oder ein loch/füll darein Geiß-
blüt/ so werden sich alle Flöh darin ans-
hendken/die möcht ihr als dann erträn-
cke/oder sonst dem Theuffel zum newen
Jax schencken.

E v

Recept für die Flöh/

10.

Oder auff ein andere weis.

Nim ein Häfchen / stelle oder grabe ihn
in ein loch / also das er dem Herd oder
Boden gleich vnd eben stande / schmier
ihn allenthalben mit Kinderschmalz / so
werden sich alle Flöh dahin wälzen / die
kan man als dann schön einsalzen.

11.

Die Flöh zuuertreiben.

Nim Holder/baiss/ oder sied es in wass
ser / vnd bespreng als dann das Flöhig
ort darmit / so tödt es die Flöh vnd Mu
cken / das sie niemand trucken.

Nim 12.

Soll bewärt sein / das wann einer pfe
lienkraut oder Flöhkraut / dieweil es
noch grün ist / in ein Haß träget / so ver
hinderet es das kein Floh darinn wachs
se / noch Eyer gachse.

13.

Das lustigest darmit die Frau mag ihr mütlein külen.

Schmiere ein Strecken mit Igels
schmalz / stelle ihn mitten in die Kammer /
so kommen die Flöh alle an den stecken /
die brat als dann für Schnecken / wer
weiß / sie mögen vielleicht eben so wol
schmecken.

Weiter

Weiter zu Trost den Weibern / müß ich das alt gemein Flöhen Lied hieher setzen / sich darmit zuerz genzen / vnd dasselbige zusingen / wan sie die Hertz schwingen / dann sie wers dens gar schön in Tact bringen.

Vnd ist im Thon / Entlaubet ist
der Walde / rc.

DIE Weiber mit den Flöhen
Die han ein stäten krieg
Sie geben auss groß Lehen
Das man sie all erschlieg
Vnd liess ihr kein entrinnen
Das wer der Weiber brauch.
So hettens rhūw beim spinnen
Vnd in der Kirchen auch.

Der Krieg hebt an am morgen
Vnd werd bis in die Nacht
Die Weiber ihn nicht borgen
Vnd heben an ein Schlacht.
Vnd so sich die Schlacht fahet an
Werffen sie das Gewand daruan
Vnd allweil sie zufechten han
In dem streit sie nachend stahn.

Vnd wiewol man flagt sehre
Das sie seind schuldig dran
Das si h das Flöhgeschmeiß mehre
Wal sie Hertz tragen an.

Sag

Das Flöhlied.

Sag ich es sev erlogen
Dann Gott hat Euā bald
Im Garten Belz anzogen.
Wer ist der Gott je schalt.

Ja hett ich allweg pare
Ein Gulden in der Hand
Als offt die Weiber fahren
Nach Flöhnen vnders Gwand
Ich wirt ein reicher Knabe.
Herr ein Föstlichen Zoll/
Ich wolte gar bald haben
Ein ganzi Truhn voll.

Vnd kündt ein Mönch verbannen
Die Flöh so vngeheur
Mit briessen treiben dannen
Diss Weiber Fegefeur/
Verstieß die Flöh so böse
Hin in die Höllen rechte
Der wirt sehr viel Gelt lösen
Von dem Weiblichen gschlecht.

Der diss Lied hat gesungen
Trägt ein mitleiden gross
Mit Weibern hart getrungen
Von Flöhnen uber d moß/
Vnd wünscht das alle Künste
Gedächtnen auffall wäg
Das man zur Frauen dienste
Der Flöhnen mütwill leg.

Friedem

Friden vnd rhust vor den
Flohen/ Schaben vnd Läusen: vor
den Raupen / Schnacken vnd Fleders-
mäusen. Von Würmen/ Fröschen vnd
Schnecken. Von Ratten/ Schlangen/
Spinnen vnd Heuschrecken.

Wünschet dem Läser.

J. S. G. M.

Homerus der Poeten Liecht
Vn der Fürnemst vō Künstgedicht
Der hat vns wöllen vnderweisen
Den Krieg der Frösche mit den Mäus
Desgleichen der Vergilius (sen.
hat beschrieben mit gütter müß
Die Flag der Schnacken von den Leute
Wie sie ihrn stich so vbel deiten.
So hat auch der Ouidius
Gestelt wie sich beklag die Fluss.
Ja der fantastisch gross Poet
hat sich gewünschet all zu schnöd
Zu einem Floh/das er mit füg
Bey seinem Bülen steck genüg.
Das wer den Meidlein zübegeeren
Das alle Flöh Ouidisch weren
So würden sie nicht so gepfezt
Wie man sie sonst dān weg verletzt.
Ich aber wünscht dem selben Gecken
Dz er jrs kots vil pfund müßt schleckē/
Vnd das jms Lieb Herz drinne schwun
So wer sie dann gesteckt in ihm.

Weiter

Wrsach der Flöh schlacht.

Weiter hat Savoian bewiesen

Des Siebers vnschuld/vnd s gepriesen
Auch fast globt den Unflat Thersitem

Als ob ihm Ehr sey zuerbieten.

Gleich wie auch Lucianus that

Ders Schmarotzen entschuldigt hat/
Als ob es sey ein feine Kunst

Weil man damit kriegt viel vmbsunst.
Hat auch die Muck herfür gestrichen

Sie gar dem Elefant verglichen.

Vnd Syenesius lobet frey

Das die Ralheit zu wünschen sey:
Was lehrt Aesopus durch all Thier

Dann das sie weiser seind dann wies
So haben etlich auch beschrieben

Im Grammatick krieg wie wörter stiebe.
Desgleichen hat man solche Runden

Zu vnser zeiten auch gefunden/
Als Porcius den Säwpoeten

Der weisst wie Schwein einander tödte
Vnd Erasimus von Roterdam

So rümpft der Thorheit grossen stass
Agrippa auch von Nettersheim

Lehrt wie schön sich der Esel zäum
Vnd das er nicht sey faul vnd träg

Sonder bedachtsam auff dem wäg.
Cardano ist sehr angelegen

Das er bey Leuten bring zuwegen
Das man nicht meh den wüst der Welt

Neronem ein Tyrannen schelt.

Scaliger

Warumb sie angebracht.

Scaliger von Subtilen stück'en

Schilt sehr die Hund vō falschen dückē

Vnd lehrt das sie meh vntrew seind

Dan̄ das sie sind des Menschē Freund

Welchs doch Cardanus widerficht

Sie wie ein Hundsfürsprech verspricht

Hat mit von Strassburg Doctor Brand

Im Narrenschiff gstrafft jeden stand

Bein Narren grosse Weisheit glehet

Weil mā mit ernsthafft ding gern hört

Desgleichen auch Ehr Caspar Scheit

Der best Reimist zu vnser zeit

Hat er nicht schön im widerspiel

Erhebt die Grebianer viel

Was soll ich vom Euln reimer melden

Der vor eim Jar im Eulenhelden

Den Eulenspiegel steckt zum zweck

Allen Schälcken im Bübeneck

Im grossen Bübeneck der Welt

Dan̄ Schälck erfüllen Stätt vñ Väldt

So hat der Eiszler Kappenschmidt

Erhebt der Narren Kappen sitt

Auch Doctor Enauß räumt die Omeisen

Vnd thüt die faul Rott zu jhn weisen

Vnd wer hat nicht gelesen heut

Die Wolffsklag/wie er flagt vñ schreit

Das man ihm gibt kein Ruttelfleck

So trieg er keine schaaff hinwegk

Vnd das er sich im stegreiff nehr

Dieweil man jhn kein Handwerk lehr

Wer

Vrsach der Floß schlacht.

Wer sicht nicht was für selzam streit
Unser Brieffmaler malen heut
Da sie führen zu Feld die Ratten
Wider die Hand/ Mäus vñ die Ratz.
Wer hat die Hasen nicht gesähnen
Wie Jäger sie am Spiß vmbdrähnen.
Oder wie wunderbar die Affen
Des Butterkrämers Kram begaffens
Vnd andre Prullen vnd sonst grillen
Darmit heut fast das Land erfüllen
Die Brieffmaler vnd patronierer
Die Lassbrieffträger vnd Häusicer?
Wer weißt mit dß schön Lied vñ mustes
Wie ein Schneider vñ ein Schuster
Lang vor dem Rotwilischen Rechten
Vimb die Geiß/wem sie gehör/ fechtes
Allda der Schuster sie gewan
Das er das vorder theil solt han/
Der Schneider dß Geiß hindern Spec/
Das er die Nadel darein steck.
Desgleichen auch des Sewsack's streit
Mit einem Stockfisch/welcher schreit
Das auff ihn schmac ein güter trunct/
Der sewsack spricht dß schafft sein schück
Der Stockfisch sagt von grossem handel
Wie er durch ferre Länder wandel/
Vnd dß die Säw seind offi voll Pfissen.
Das laßt ihn nit der Sewsack gwissen/
Vñ spricht die stockfisch sein voll Made
Darumb hat keiner sein genaden

Vnd

Warumb sie angebracht.

Vnd wann man ihn schon essen müss
So schafft es nur die Fastenbüss.
Wer hört nicht singen die New Mär
Vom Buchsbaum vñ vom Felbiger.
Der Buchsbaum singt/ich bin so rein
Auf mir macht man die Kränzelein
Der Felbiger sagt/ich bin so fein
Auf mir macht man die Mülterlein
Auf dem Buchsbaum die Löffelein
Auf Felbiger die Fässlein
Auf Buchsbaum die Bächerlein
Auf Felbiger die Sättelein
Auf Buchsbaum die Pfeiffelein
Der ander steht am Brünnelein.
Vnd wann man alls besicht allein
So seind es doch nur Bäumelein.
Das heißt anrichten zanck vnd streit
Da gar kein hader ist noch Leid.
Gleich wie auch thün die Unflat beid
So zwey grob Lieder han bereit
Vom streit der Filz mit Kleiderläusen
Vnd wie sich Ross vñ Rütreck beissen/
Dem wünscht ein warme ich auff dflenē
So kündt am gschmac̄ den streit er tren
Aber dis Lied kan ich nit schmähē(nen.
Welchs laut/die Weiber mit den Flöhē
Die haben einen stäten Krieg
Sie geben aufs groß Lehen
Das man sie all erschläg/et.

Vrsach/der Flöh schlacht.

Desgleichen müß ich loben sehr
Wie des Flohs flag zum Jupiter.
Der sein Somergellen der Mücken
Klagt wie man in gar wöl vertrucken
Wie vbel ihm bekommen thüt
Das Weiberfleisch vñ Jungfrawblüt/
Vñ was für schreckē bring dz schlecken
Dem so sein gwont speiß nit will schmä
Dann dise beide han verstanden (dēn
Den ernsten Flöhatz in all Landen)
Vnd das er nicht zustillen steht
Dann durch Klagred vnd Gegented.
Derhalben diesem Krieg zuwehren
Vnd dem Weibergeschlecht zu ehren/
Vnd dz wir scherzweiß auch was lehre
Auch den vorigen hauffen mehrzen/
Der durch die obgemelte ding
Wiewol sie scheinen sehr gering/
Offt etwas höhers han gemeint
Wiewol es manchmal nicht erscheint
So haben wir vns fürgenommen
Auf das geringste Thier zükommen/
Dieweil wir vnder hohen Leuten
Auch die geringsten nur bedeiten/
Vnd dörffen vns des nit beschamen
Welchs thate Leut vō grossem Namē
Vnd han erwehlt das gmeinste Thier
Welchs jeder schier fühlt für vnd für/
Auf dz wir mit gmein ding vmbwan
Mit höhers unvermöglich handeln(deln
Auch

Warumb sie angebrachſt.

Auch han wir solchs Thier fürgesetzt
Welches drum weil Weiber es verletzt/
Verheft ist fast bey jederman.

Auff dz wir durch solch Weg vñ Ban
Nicht allein Weiber huld erlangen
Darum mā sonst bricht spieß vñ stangē
Sonder der Männer auch vñ Gsellen
Die ihre huld erhalten wöllen.

Dann ichs sehr wol im Magen fühlte
Wann ich zu Freund die Wirtin hielet.
Vnd wer der Weiber huld will haben
Müss nit zu Hof mit Fatzwerck trabē/
Sonder aufwändig sie bedauren

Trägt er inwändig schon ein Lauren.

Dann Weiber haben die genad
Das was ihn leids zuhanden gaht
Macht es die Leut mitleidig mehr
Dann wann es ein Man vielleicht wer/
Dann ihr angboren Lieblichkeit

Reizt zu der Lieb auch ander Leut.
Drumb weil die Weiber ich vertrett
Hofft ich das ich solch gunst hie hett.
Vnd wann ich sie schon auch nit hab
Vnd nur bekom vndand darab/
So tröst ich mich der Schnacken grab

Welches Vergilius so außgab.
Ich arme Schnack lieg hie begraben/
Vndandbarkeit hats Grab exhaben.
Dann weil ich wecht mit meinem stich
Ein Hirten vom schlaaff gwarsamlich

Vrsach/der Flöh schlacht.

Als jm ein Schlang stelt nach dem lebe

Hatt er mir disen danck hie geben/
Hat mich mit seiner hand zerrieben
Dz ich für die Schlang todt bin bliebē/
Also gar hat vndanckbarkeit

Die Welt eingnommen weit vnd breit
Dz sie auch erreicht vns klein Schnackē

Mit ihen vntreuen Klawens hacken.
Derhalben wann schon auch vielleicht

Vndanckbarkeit die Flöh erschleicht
Han sie sich zuverwundern nicht
Weils auch ihn Sommerbrüdern gschicht.
Dann wecke gschicht allzeit mit schreckē

Drumb deitens vbel sehr die Gecken.
Mir aber thüt es besser schmecken

Das mich die Flöh vñ Schnackē wecke
Dann dz mich Rat vñ Schlangen lecke
Dau dort vergeht gar bald der schreckē
Vnd machen nur Rot kleine flecken.

Dise aber voll vntrew stecken
Vnd thün gar zu dem Todt ein strecke.

Wem aber also wol will schmecken
Das hinden Kratzen/vornen lecken/

Der wisch das Gsäzz gar an die Hecken
Vnd wesch dz Andlitz gleich im Becken

Vñ seh welchs jm will besser schmecken,
Wolan/ein Floh thüt mich schon schres
Das ich auff hören soll zu gecken. (cten
Güt Nacht/biß mich d. Floh wid wecke.

(•••)

Zu klein Flohingen.

Mit der Floh Gnaden getruct/
dann wer den Bengel zuckt / achte
nicht ob jhn ein Floh truckt / die-
weil man im rucken / schmucken/
vñ bucken/ den Flohen mag leicht
sich die Speisz enzucken/das heift
dann schlucken/on stucken/vnnd
schlinden on gründen/vnd
finden.

Im Jar.

M. D. LXXIII.

End des Flohrechtns/durch=
ächtns vnd sechtns.



Getruckt zu Straßburg/
durch Bernhard
Jobin.

Anno M. D. LXXIII.

